

# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

## Eier-Eklat im Supermarkt

Die Geflügelwirtschaft moniert über importierte Schaleneier im Sortiment von Handelsketten-Branchenprimus Spar. Was es damit auf sich hat. ► Seite 5



**Erste Details zum Agrardiesel**  
Das ist zur Diesel-Rückvergütung bisher bekannt.  
3

**Bio wächst stärker als Gesamtmarkt**  
Bio-Lebensmittel haben sich als treibende Kraft am Markt entpuppt.  
6



**Jungpflanzen für den Gemüsebau**  
Familie Weidenauer hat sich auf Jungpflanzen spezialisiert.  
12

**Interessante Nische Pferdeeinstellung**  
Ein Überblick zu Angebot und Nachfrage in Österreich.  
16

**Neue Serie 8 von Deutz-Fahr**  
Ein Testbericht der neuen Zugmaschinen im oberen PS-Segment.  
18

**Milchmarkt macht wenig Hoffnung**  
Die angespannte Situation hält bei den EU-Erzeugerpreisen an.  
27

FOTO: STOCK.ADOBECOM - STOPABOX

## Im Fokus



JUDITH STRAIF  
REDAKTION TIROL

straif@tiroler-bauernzeitung.at

## Landwirtschaft verstehen

Landwirtschaft interessiert viele Menschen in Österreich – dieses Ergebnis liefert eine neue Studie des Dachverbandes „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“. Fast jede zweite Person beschäftigt sich grundsätzlich damit. Dabei genießt Landwirtschaft erfreulicherweise einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert und wird als wesentlicher Faktor für Lebensqualität und Stabilität des Landes angesehen.

Handlungsbedarf gibt es allerdings beim direkten Bezug zum bäuerlichen Alltag: Besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren ist dieser deutlich schwächer geworden. Genau hier liegt eine der zentralen Herausforderungen, die zugleich Chance für die heimische Landwirtschaft sein kann. Das Interesse ist vorhanden, das Vertrauen ebenfalls, allein der persönliche Zugang fehlt. Landwirtschaft findet für viele Menschen zunehmend außerhalb ihres direkten Lebensumfeldes statt. Stall, Feld und Hof sind heute keine alltäglichen Erfahrungsräume mehr. Direkte Begegnungen bleiben durch nichts zu ersetzen. Die Studie zeigt klar, dass es nicht um Hochglanzkampagnen geht, sondern um ehrliche, nachvollziehbare Einblicke in die tägliche Arbeit. Wer Landwirtschaft erlebt, entwickelt ein anderes Bewusstsein für Lebensmittel, Tierhaltung und Produktionsbedingungen. Offene Hoftüren, Schulbesuche oder regionale Initiativen ermöglichen genau jene Erfahrungen, die mehr Verständnis für die Landwirtschaft schaffen können. Denn Verständnis entsteht nicht von selbst, sondern wächst dort, wo Menschen einander begegnen.

### MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

1. Zehn Jahre nach Ende der Milchquote: Das sind die Auswirkungen
2. Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt
3. Am Tiroler Sillerhof gibt es drei Standbeine unter einem Dach

# EUDR: EU-Kommission präsentiert Ideen

Die EU-Kommission hat die von Rat und Parlament beauftragten Entwürfe zur Vereinfachung der EU-Entwaldungsverordnung vorgelegt. Man begnügt sich vorerst mit kleineren Anpassungen.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Nach massiven Protesten aus den Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament wurde die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), welche künftig Dokumentationspflichten zur Herkunft sensibler Agrargüter vorsieht, bekanntlich um ein weiteres Jahr verschoben. Für große Unternehmen tritt sie mit Jahreswechsel in Kraft, für kleinere Unternehmen – worunter auch die bäuerliche Landwirtschaft fällt – wird sie Ende 2027 schlagend.

## Änderung in den Begleittexten

Teil des im Dezember gefundenen Kompromisses war es, dass EU-Parlament und Rat von der EU-Kommission weitere Vereinfachungen und einen entsprechenden Bericht bis April einforderten. Dieser wurde nun mit wenigen Tagen Verspätung, am Montag, vorgelegt. Per Presseaussendung teilte man mit, die Kommission wolle den mit der EUDR verbundenen bürokratischen Aufwand für Unternehmen und Verwaltungen weiter reduzieren.

Im Bericht erläutert die Kommission zunächst, welche Vereinfachungen bereits seit Juni 2023 vorgenommen wurden. Nun seien lediglich weitere Erleichterungen in den flankierenden Rechtsakten geplant. Insgesamt sollen

die mit der Entwaldungsverordnung verbundenen Kosten für Unternehmen im Vergleich zum ursprünglichen Entwurf um 75 Prozent sinken. Weiters wird Leder nicht mehr unter die Verordnung fallen – sehr wohl aber Rindfleisch. Hinzugekommen sind indes löslicher Kaffee und ausgewählte Palmölderivate. Für das geplante IT-Tool zur Registrierung plane man außerdem ein vereinfachtes Anmeldeformular für Kleinstunternehmen. Weiters will man Sammelmeldungen ermöglichen.

## Heimische (Holz-) Wirtschaft unzufrieden

Von einer „unzureichenden Berücksichtigung der Forderungen aus der Praxis“ ist indes zu den Vorschlägen bei den Land&Forst Betrieben Österreich die Rede. Die bereitgestellten Dokumente seien „nicht geeignet“, um Rechtssicherheit herzustellen, heißt es in Wien.

» Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne Entwaldung wirksam zu verhindern. «

KONRAD MYLIUS

Konkret vermisst der Verband der Großgrundbesitzer eine Überarbeitung der Risiko-Einstufung der Länder.



Die EU-Exekutive will Leder von den künftigen Auflagen ausnehmen.

FOTO: NORDBROEN - STOCKADOB.COM

Tatsächlich rangieren nur vier Staaten – Russland, Belarus, Nordkorea und Myanmar – in der Hochrisiko-Kategorie, während anderen nur ein „durchschnittliches Risiko“ attestiert wird. Verbandspräsident Konrad Mylius kommt daher zu einem betont klaren Schluss: „Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne die globale

Entwaldung wirksam zu verhindern.“

Ähnliches ist vom Fachverband der Holzindustrie zu hören. Auch dort vermisst man „weitere Präzisierungen, um unnötigen Verwaltungsaufwand zu reduzieren“. „Leider fehlen der Kommission Mut und Wille, den Verordnungstext erneut zu überarbeiten“, so das Fazit von Obmann Erl-

fried Taurer. Die Holzindustrie nimmt nun erneut Rat und EU-Parlament in die Pflicht, um „mehr Elan“ beim angekündigten Bürokratieabbau an den Tag zu legen. „Unsere Unternehmen wollen und müssen sich auf das Kerngeschäft konzentrieren. Endlose EU-Papiere zu lesen und Zettel auszufüllen, gehört nicht dazu“, so Taurer.

## HANS-KUDLICH-PREIS

### Ökosoziale Vorbilder gesucht

Der Hans-Kudlich-Preis 2026 ist ausgeschrieben. Gesucht werden Persönlichkeiten, die sich mit besonderem Engagement für den ländlichen Raum sowie die Land- und Forstwirtschaft einsetzen. Erstmals wird auch ein Nachwuchspreis für unter 35-Jährige vergeben, die mit innovativen Ideen ökosoziale Impulse setzen. Jede Auszeichnung ist mit 2.000 Euro dotiert.

Die Jury unter Vorsitz von BOKU-Rektorin Eva Schulev-Steindl bewertet die Einreichungen. Nominierungen können bis 1. Juni 2026 formlos beim Ökosozialen Forum eingereicht werden.

*hickersberger@oekosozial.at*

## Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt

Die Bundesregierung hat vergangene Woche erste Details zum Doppelbudget 2027/28 verlautbart. Dabei wurde auch die Wiedereinführung der im Vorjahr ausgelaufenen Agrardieselmückvergütung angekündigt.

Die Bundesregierung hat vergangene Woche die Eckpunkte des Doppelbudgets 2027/28 vorgestellt. Zentrale Offensivmaßnahme ist die Wiedereinführung der Agrardieselmückvergütung. Bundeskanzler Christian Stocker sprach von einem „Budget in der Krise“, das trotz Spardrucks durch Umschichtungen gezielte Entlastungen ermöglichen soll. Fix ist damit die Rückkehr des Agrardiesels für landwirtschaftliche Betriebe.

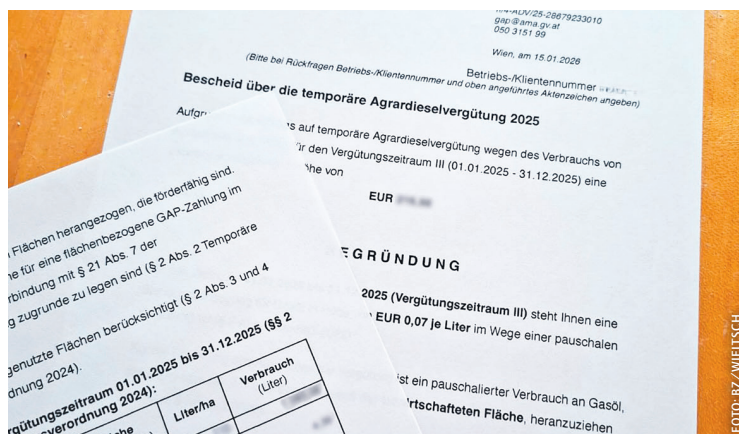


FOTO: BZ/WIELTSCH

In den Vorjahren wurden die Zahlungen rückwirkend nach fixen kulturspezifischen Hektarsätzen im Zuge der Hauptauszahlung überwiesen.

50 Millionen Euro in den Jahren 2027 und 2028. Die Maßnahme soll die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten abfedern und als Unterstützung für bäuerliche Familienbetriebe dienen.

Wie die Auszahlung konkret erfolgt, ist noch offen.

Die Ausgestaltung soll in den kommenden Verhandlungstagen geklärt werden. Auch Details zur Abwicklung

ließ man bislang offen. In der Bauernvertretung wird der Beschluss begrüßt. Der Bauernbund sieht eine zentrale Forderung umgesetzt. „Unser Dank gilt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich in den Verhandlungen mit großem Einsatz für diese Entlastung starkgemacht hat“, fand Bauernbund-Präsident Georg Strasser lobende Worte.

In dasselbe Horn stieß LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Zugleich merkte er aber an: „Die massiven aktuellen Kostensteigerungen für unsere Betriebe müssen sich auch in den Erzeugerpreisen widerspiegeln. Durch zusätzliche Auflagen verursachte Kosten sind unbedingt zu vermeiden.“

### 100 Millionen Euro auf zwei Jahre

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig gab das Gesamtvolumen mit 100 Millionen Euro bekannt, aufgeteilt auf je

# Gut für Krisen gerüstet

In Österreich gibt es für Krisenfälle keine staatliche Vorratshaltung an Lebensmitteln und das bleibt auch so. Eine vergangene Woche präsentierte Studie belegt, wieso es vorerst keiner Intervention bedarf.

**CLEMENS WIELTSCH**

In Zeiten der viel zitierten Polykrise rücken alte Muster wieder in den Fokus. In der Zeit des Kalten Krieges war in zahlreichen europäischen Ländern eine staatliche Lagerhaltung an Produkten des täglichen Bedarfs üblich, um im Ernstfall die eigene Bevölkerung versorgen zu können. Nachdem in den 2000er-Jahren diese kostenintensiven Lager sukzessive reduziert wurden, kam es seit Beginn des Ukraine-Krieges zu einer Trendwende. Mittlerweile expandieren zahlreiche Staaten wieder ihre Lager.

Auch in Österreich wurde die erstmalige Einführung solcher strategischen Vorräte diskutiert. Wie der Staat im Krisenfall intervenieren kann, wird seit 1997 durch das Lebensmittelbewirt-

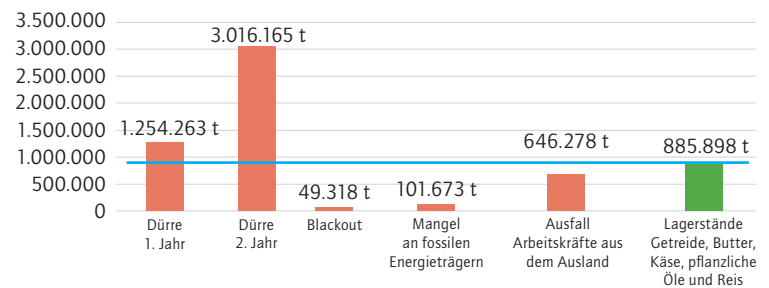
schaftungsgesetz (LMBG) reguliert. Im Vorjahr wurde der Rechtstext novelliert, um eine Vorratshaltung für den Ernstfall überhaupt zu ermöglichen. Zuständig wäre dafür das Agrarressort in der Regierung. Bereits 2023 hat das Finanzministerium zu diesem Zweck das „Kiras“-Forschungsprojekt „Nationale Reserve zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in Krisen einschließlich Logistikkonzept“ beauftragt. Heuer waren die Analysen abgeschlossen, mit einigermaßen überraschendem Ergebnis.

## Kostenpunkt: 90 Mio. Euro

In einer Pressekonferenz in der Vorwoche erklärte Projektleiterin Angelika Tisch vom Interdisziplinären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und

## Die Auswirkungen der untersuchten Szenarien

Ausfälle bei Lebensmitteln vs. Lagerstände in Unternehmen in Österreich (in t)



BAUERNZEITUNG

QUELLE: KIRAS

Kultur (IFZ), dass es hierzulande keine staatliche Lagerhaltung brauche. Untersucht wurden vier potenzielle Krisenszenarien und wie Österreich für diese gerüstete wäre. So wurden eine ein- oder zweijährige Dürre, ein Blackout, der Mangel an Treibstoff und das Ausbleiben von Fremdarbeitskräften in der Ernte untersucht und deren Auswirkungen auf die verfügbaren Lebensmittel verglichen. Laut Tisch seien in Österreich knapp vor der Getreideernte demnach im Großhandel immer noch genügend Lebensmittel für den Bedarf eines Jahres auf Lager. Entsprechend hätte nur eine zweijährige Dürre dramatische Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit. Tisch und ihr Team verglichen dies mit anderen EU-Ländern, die teils unter enormem Aufwand und nach unterschiedlichen Systemen Lagerhaltung betreiben.

„Wir empfehlen [der Regierung, Anm.], keine staatliche Reserve anzulegen“, resümiert Tisch. Dabei würden dem Staat nämlich – je nach Herangehensweise – Kosten in Höhe von 90 Mio. Euro entstehen, während in der Privatwirtschaft ohnehin genügend Lebensmittel vorhanden wären. Die Autorin empfiehlt: „Anstatt zusätzlich staatliche Lebensmittelreserven aufzubauen, wird empfohlen,

die Zusammenarbeit mit den Unternehmen zu stärken und das Monitoring auszubauen.“

Dass die Kosten für staatliche Lager in Zeiten der Konsolidierung vorerst nicht notwendig sind, findet auch bei Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Anklang: „Die Studie bietet eine solide Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Vorratshaltung in Österreich. Sie zeigt, dass die Bevölkerung im Krisenfall grundsätzlich gut mit Lebensmitteln versorgt werden kann.“ Laut Totschnig sei das vor allem der „flächendeckend produzierenden Landwirtschaft“ geschuldet.

Nichtsdestotrotz werde das Thema in der Regierung weiterverfolgt. „Ich werde im nächsten Bundeslenkungsausschuss einen eigenen Fachausschuss zur strategischen Vorratshaltung einsetzen. Dieser wird die Studienergebnisse vertiefen, aktuelle und mögliche Krisenszenarien bewerten und gezielt weiteren Handlungs- und Forschungsbedarf identifizieren.“ Nicht zuletzt sei auch die Bevölkerung dazu angehalten, gemäß den Empfehlungen des Zivilschutzverbandes eigene Bevorratung zur Eigenversorgung zu betreiben. Dazu zählen ein „angepasster Lebensmittelvorrat“ sowie Bargeld.

## SONGCONTEST

# Heimische Produkte erhalten eine Bühne

Eine Woche, bevor in Wien die 70. Auflage des Eurovision Song Contest über die Bühne geht, holt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Österreichs Bäuerinnen und Bauern auf der internationalen Bühne vor den Vorhang. Mit der Veranstaltung „The Sound of Europe. The Taste of Austria.“ (zu Deutsch: Der Klang Europas, der Geschmack Österreichs) wird den internationalen Delegationen der Teilnehmerländer in einer Veranstaltung Einblick in die heimische Lebensmittelwertschöpfungskette gewährt.

„Wer bei Lebensmitteln auf Regionalität setzt, bekommt hervorragende Qualität, stärkt unsere Bäuerinnen und Bau-

ern, sichert Wertschöpfung im ländlichen Raum und leistet gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Außerdem machen wir auf die Kulinarik-Destination Österreich aufmerksam“, schildert der Minister die Hintergründe zum Event.

Beim anschließenden Empfang werden Bäuerinnen und Bauern ihre Erzeugnisse präsentieren. Unterstützt wird das Format von zahlreichen Organisationen der Wertschöpfungskette: AMA Marketing, Arge Heumilch, Bio Austria, Landjugend Österreich, die Bäuerinnenorganisation und einige mehr sind mit von der Partie.

# Aufsehen um Import-Eier

Just nach dem Höhepunkt des Eierabsatzes rund um Ostern landen bei Spar ausländische Eier im Regal. Die Geflügelwirtschaft ortet einen „Tabubruch“.

CLEMENS WIELTSCH

Seit 2009 ist die Käfighaltung von Legehennen in Österreich Geschichte. Damals hatten sich Handel und Erzeuger – „per Handschlag“, wie es heißt – darauf geeinigt, im Gegenzug für diesen gewagten Schritt heimischen Schaleneiern im Lebensmittel Einzelhandel stets den Vorzug zu geben. Laut Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) wurde dieser „Grundkonsens“ kürzlich gebrochen. Die Handelskette Spar habe sich in den vergangenen Wochen dazu entschieden, ausländische Eier in das Sortiment aufzunehmen, so der Vorwurf der Bauernvertreter. Belegen könne man dies durch Testkäufe, etwa in und um die Bundeshauptstadt Wien.

## Genug Eier oder nicht?

„Spar verlässt diesen gemeinsamen Weg als großer Lebensmittel Einzelhändler Österreichs. Das ist ein klarer Tabubruch“, so Günther Wenninger, Obmann der EZG Frischei und Vorstandsmitglied der GWÖ. Seinen Ausführungen zufolge gehen nur 40 Prozent der hierzulande produzierten Eier in den Lebensmittel Einzelhandel, die Ware wäre also da.

Den Zahlen der Packstellen zufolge wurde die -gesteigerte Nachfrage des Handels in den vergangenen Jahren stets zuverlässig bedient. Zwar werden nach Ostern laut EZG stets Herden ausgestellt, durch die geringere Nachfrage nach den Feiertagen wäre man aber imstande, den Bedarf zu decken. „Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber wir können diese Entwicklung nicht kommentarlos hinnehmen“, betont GWÖ-Obmann-Stellvertreter Heinz



Schlögl. Die Bauernzeitung hat beim angesprochenen „Goliath“ nachgefragt. Spar-Sprecherin Nicole Berkmann bestätigt: „Wir führen in einigen Regionen in Österreich Eier aus Bayern.“ Nachsatz: „Aber nur dort, wo wir diese Eier zu einer besseren Versorgung benötigen.“

„Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber können das nicht kommentarlos hinnehmen.“

HEINZ SCHLÖGL

Man habe die bestellte Ware bei heimischen Lieferanten nicht geliefert bekommen und sehe es als Aufgabe an, die Versorgung in allen Filialen sicherzustellen. „Wir wollen grundsätzlich lieber ausschließlich heimische Eier. Der Import ist nötig, solange die heimische Eierwirtschaft uns nicht die geforderte Ware liefert“, so Berkmann. Bei den

Packstellen wiederum weiß man indes nichts von knappen Lagerständen. Eier seien „mehr als ausreichend in allen Haltungsformen verfügbar“. Laut GWÖ seien Engpässe eher zwischen Gastronomie, Industrie und Handel – etwa durch die Vogelgrippeausbrüche im Ausland – ein Thema. Fehlende Produktionskapazitäten gäbe es nicht. Wer nun Recht hat, lässt sich kaum festmachen.

Verbraucher können sich durch die klaren Kennzeichnungspflichten aber stets sicher sein, woher ihr Ei am Frühstückstisch kommt. In diese Kerbe schlägt auch die Geflügelwirtschaft. Man appelliert an den Handel, weiterhin heimischer Ware den Vorzug zu geben und damit Versorgungssicherheit und die bäuerlichen Existenzen abzusichern. In Richtung Konsumenten werden die Vorzüge heimischer Eier betont: „Wer zu österreichischen Eiern greift, entscheidet sich bewusst für Tierwohl, Qualität und die Unabhängigkeit unserer Versorgung.“

## STUDIE

# Verbraucher schätzen die Landwirtschaft

Eine im Auftrag des Dachverbandes der Tierzuchtorganisationen „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ (NTÖ) durchgeführte Studie des Marktforschungsinstituts KeyQuest attestiert der Landwirtschaft einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Eine unter rund 1.300 Bürgern durchgeführte Befragung ergab, dass 89 Prozent der Bevölkerung ein positives Bild von Österreichs Bäuerinnen und Bauern haben. Knapp die Hälfte der Befragten interessiert sich aktiv für landwirtschaftliche Themen. Eine parallel unter Landwirten durchgeführte Befragung schätzte diese Werte deutlich niedriger ein. „Diese Fehleinschätzung ist enorm und sie offenbart eine der größten ungenutzten Chancen der heimischen Landwirtschaft“, heißt es von der NTÖ. Dort macht man die wahre Problematik in fehlende Einblicke in die tatsächliche Realität auf den Höfen aus. Der direkte Bezug zum bäuerlichen Alltag schwinde den Zahlen zufolge nämlich, besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren.

Persönliche Kommunikation bleibe die wichtigste Informationsquelle, um diese Lücke zu schließen. Bei der jüngeren Zielgruppe werden außerdem die sozialen Medien als Informationsquelle geschätzt. „Wer künftig verstanden werden will, muss dort präsent sein, wo Meinungen entstehen und Bilder von Landwirtschaft geprägt werden“, so das Resümee der NTÖ. Selbst versucht man, durch Stalleinblicke über die Plattform „StadtLandTier“ auf Instagram und Facebook für Aufklärung zu sorgen.

# Qualität verkauft sich: Bio als neuer Wachstumsmotor

Eine treue Kundschaft, stabile Preise und neue Exportchancen sorgen für Dynamik am Bio-Lebensmittelmarkt. Dieser wächst stärker als der Gesamtmarkt.

**GABRIELE LINDINGER-CACHA**

**B**io-Lebensmittel haben sich 2025 als treibende Kraft im Lebensmittel-einzelhandel entpuppt: Während der Gesamtmarkt zuletzt nur verhalten zulegte, begab sich der Bio-Sektor auf deutlichen Wachstumskurs, getragen von stabiler Inlandsnachfrage und einer zunehmend wichtigen Exportdynamik. Besonders von der guten Entwicklung am deutschen Bio-Markt konnte die heimische Produktion profitieren.

## Deutscher Bio-Boom zieht auch Österreich mit

Mit einem Umsatzplus von 6,5 Prozent und einem Mengenwachstum von 2,3 Prozent übertraf der Bio-Bereich 2025 in Österreich deutlich die Entwicklung des gesamten Lebensmittelhandels (minus 0,7 Prozent mengenmäßig, plus 2,5 Prozent Umsatz). Gleichzeitig verzeichnete Deutschland ein noch stärkeres Wachstum von 8,7 Prozent im Bio-Segment. Für Oberösterreichs Landwirtschaft ergibt sich daraus eine klare Sogwirkung: In vielen

Bereichen – etwa bei Bio-Milch und Geflügel – ist der deutsche Markt ein wachsender Abnehmer, der für stabile Preise sorgt. So hat Österreich in den vergangenen vier Jahren etwa Dänemark als wichtigsten Bio-Milchexporteur nach Deutschland überholt. Generell hat Österreich im Vorjahr mit 18,1

» Bio hat eine sehr treue Kundenschicht, die stark auf das Thema Qualität und österreichische Herkunft setzt. «

FRANZ WALDENBERGER

Prozent den mit Abstand höchsten Bio-Milchanteil in der EU erreicht.

Auch die heimische Nachfrage bleibt ein verlässlicher Faktor. Der Bio-Anteil im Lebensmitteleinzelhandel stieg auf 11,9 Prozent, die Pro-Kopf-Ausgaben erreichten mit durchschnittlich 359 Euro einen neuen Höchstwert. „Bio ist längst keine Nische mehr“, betont Oberösterreichs Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger. Bio habe „eine sehr treue Kundenschicht, die vor allem auch stark auf das

Thema Qualität und österreichische Herkunft setzt“, so Waldenberger.

## Globale Markteinflüsse treffen Bio weniger

Rund 4500 Biobetriebe gibt es in Oberösterreich – etwa jede fünfte Landwirtschaft wird damit bereits biologisch geführt. Zuletzt kamen zehn neue Betriebe hinzu. Aktuell zeigt sich der Bio-Sektor auch widerstandsfähiger gegenüber globalen Markteinflüssen. „Natürlich gibt es auch bei den Treibstoffpreisen Herausforderungen, aber von den gestiegenen Düngpreisen ist der Biolandbau eben viel weniger betroffen“, so Waldenberger.

Die Nachfrage nach Bio verteilt sich auf eine breite Produktpalette. Besonders hohe Bio-Anteile werden bei Trinkmilch und Frischgemüse (jeweils 24 Prozent), bei Mehl (30 Prozent) sowie bei Eiern (18 Prozent) erzielt. Auch im Fleischbereich wächst die Bedeutung weiter: Bio-Geflügel und Bio-Fleisch haben 2025 erstmals die Acht-Prozent-Marke überschritten. Gerade im Geflügelsektor zeigt sich die Verbindung von heimischer Produktion und Nachfrage – auch aus Deutschland – besonders deutlich. „Momentan gibt es gerade sehr viel Interesse von Betrieben an Bio-Geflügelhaltung, nachdem diese einen stabilen Markt erwarten lässt“, erklärt Waldenberger.

Die gute Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln wirkt sich in Summe positiv auf die Rohstoffmärkte aus. „Das äußert sich in einem stabilen Preisverhalten der Bio-Rohstoffe. Auch das Sorgenkind Bio-Ackerfrüchte-



markt hat sich 2025 wieder erholt, der Ausblick für heuer ist positiv“, sagt Magdalena Barth, Obfrau von Bio Austria OÖ.

» Der Bio-Ackerfrüchtemarkt hat sich erholt, der Ausblick auf das heurige Jahr ist positiv. «

MAGDALENA BARTH

Um den eingeschlagenen Wachstumskurs im Bio-Segment abzusichern, müsse der Absatz weiter gesteigert werden. Die Landwirtschaftskammer OÖ pocht daher auf eine konsequent hohe Bio-Quote in der öffentlichen Lebensmittelbeschaffung. Andererseits brauche es gezielte Förderanreize für Um- und Neueinsteiger, um die steigende Nachfrage auch



Franz Waldenberger und Magdalena Barth mit dem neuen Einkaufsführer.

FOTO: BIO AUSTRIA - MÜHLBERGER



Gesundheitsbewusstsein, Tierwohl und Nachhaltigkeit sind gängige Motive für die Käufer von Bio-Produkten.

FOTO: BIO AUSTRIA - ANDRÉ HILBERGER

künftig bedienen zu können. Ein Signal an alle umstellungsinteressierten Betriebe sei etwa, dass das Top-up auf die UBB-Prämie in der Höhe von 80 Euro je Hektar für Neueinsteiger auch ab 2027 weitergeführt werde, betont Waldenberger.

### Preiszuschläge machen gute Nachfrage deutlich

In den vergangenen Wochen gestiegen sind die Bio-Zuschläge für Bio-Rindfleisch, auch für Bio-Milch haben die Molkereien im ersten Quartal 2026 die Zuschläge erhöht. Gesucht sind Bio-Schweine: „Laut den Verarbeitungsbetrieben wären steigende Absätze möglich, wenn mehr Bio-Schweinefleisch verfügbar wäre“, sagt Barth.

Die Vielfalt des heimischen Bio-Angebots unterstreicht ein

### Bio-Einkaufsführer

Bio Austria OÖ hat einen neuen Einkaufsführer herausgebracht. Das 200 Seiten umfassende Büchlein enthält mehr als 300 Adressen von Bio-Direktvermarktern, gegliedert nach Regionen und Bezirken, samt deren Produktangebot. Zu finden sind darin auch Adressen von Bio-Gastronomiebetriebe und Anbietern von Seminarräumen und Catering sowie eine Auflistung von Bauernmärkten mit Bio-Angebot. Der Einkaufsführer kann kostenlos unter [oberoesterreich@bio-austria.at](mailto:oberoesterreich@bio-austria.at) bestellt werden.

neuer Einkaufsführer mit zahlreichen Adressen von Direktvermarktern (siehe Infobox).

## AGRARDIESEL

# Spürbarer Ausgleich für gestiegene Betriebsmittel

LKOÖ und Bauernbund begrüßen die Wiedereinführung der Agrardieselerückvergütung in Höhe von 100 Millionen Euro.

„Es ist gelungen, trotz schwieriger budgetärer Lage eine wichtige Unterstützung für unsere Bäuerinnen und Bauern zu erreichen. Der Agrardiesel ist ein spürbarer Ausgleich für die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten. Für die tägliche Arbeit auf Feldern und Wiesen gibt es derzeit keine praktikable Alternative zum Diesel. Es geht hier nicht um Klientelpolitik, sondern um die speziellen Rahmenbedingungen unserer Branche. Damit heimische Betriebe im europäischen Vergleich wettbewerbsfähig bleiben, braucht es diese gezielte Entlastung“, betonte LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

### Weitere Maßnahmen auf EU-Ebene gefordert

Der Kammerpräsident sieht jedoch weiteren Handlungsbedarf: „Bewährte Modelle der Rückvergütung müssen nun rasch umgesetzt werden. Entscheidend ist, dass die Ent-

lastung unmittelbar und unbürokratisch bei den Betrieben ankommt.“

Auch auf europäischer Ebene seien zusätzliche Maßnahmen notwendig, insbesondere Zollentlastungen bei Düngemitteln sowie eine Aussetzung des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichs (CBAM) für Düngerimporte, um die aktuell enorme Kostenbelastung weiter zu reduzieren.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt die derzeitige Belastung durch hohe Betriebsmittelkosten deutlich: Ein Ackerbaubetrieb in Oberösterreich mit 50 Hektar verzeichnet derzeit Mehrkosten von circa 7.000 Euro pro Jahr – davon etwa 4.500 Euro für Düngemittel und rund 2.500 Euro für Diesel. Bei düngereintensiven Kulturen wie Weizen oder Mais liegen die Kostensteigerungen bei bis zu 180 Euro je Hektar. Der Deckungsbeitrag betrug bei acht Tonnen guter Mahlweizenqualität zuletzt nur um die 340 Euro je Hektar. Für viele Betriebe rechnet sich so die Produktion nicht mehr.



FOTO: AGRARFOTO.COM

Der Agrardiesel bringt eine Entlastung für bäuerliche Betriebe.

## FÖRDERMITTEL

23 Mio. Euro  
für Versorgung  
mit Wasser

23 Millionen Euro an Förderungen für die kommunale Wasser- und Abwasser Versorgung konnte Gemeindevizegandelsrätin Michaela Langer-Weninger nach Oberösterreich holen. Unterstützt werden etwa 330 Projekte verteilt über das gesamte Bundesland, welche in Summe knapp 127 Millionen Euro an Investitionen auslösen. „Die Fördermittel sind bestens angelegt. Wir sichern damit sauberes Wasser für Generationen, eine intakte Umwelt und setzen obendrein starke Impuls für die regionale Wirtschaft“, so Langer-Weninger. Weitere 35 Millionen Euro an Fördermitteln konnten für 120 kommunale Projekte im Bereich der Gewässerökologie und des Hochwasserschutzes lukriert werden.

Lebensraum  
für Wildtiere

Die Jägerschaft kümmert sich um die Sicherung und Verbesserung der Wildlebensräume. In Abstimmung mit den Grundeigentümern werden Wildäcker und Hecken angelegt, Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Wildarten wie Luchs, Gamswild, Rebhuhn oder Greifvögel durchgeführt, oder die fachliche Begleitung einzelner Projekte unterstützt. Der Landesjagdverband erhält vom Land OÖ für die Realisierung dieser Maßnahmen, für Artenschutzprojekte und Monitorings sowie für die Beteiligung an wissenschaftlichen Untersuchungen im heurigen Jahr eine Beihilfe von 207.800 Euro.



## Regionalität im Fokus

Regionale Produkte stehen bei Festen verstärkt im Mittelpunkt. Der Bauernbund fordert mehr Sichtbarkeit auf Speisekarten und bei Veranstaltungen.

**M**it dem Start der Mostkost-Saison in vielen oberösterreichischen Gemeinden rückt ein zentraler Wert wieder verstärkt in den Fokus: Regionalität. Gerade jetzt, wo zahlreiche Feste und Veranstaltungen stattfinden, bietet sich eine ideale Gelegenheit, heimische Produkte vor den Vorhang zu holen und die Besucher damit zu verköstigen.

Vereinsfeste sind ein unverzichtbarer Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens – insbesondere im ländlichen Raum. Sie stärken den Zusammenhalt, fördern die Identität und bringen Menschen zusammen. Gleichzeitig sind sie eine wichtige Plattform für die Landwirtschaft und regionale Produzenten, ihre Qualität sichtbar zu machen.

Der OÖ Bauernbund appelliert daher, bei der Organisation von Festen gezielt auf regionale Lebensmittel zu setzen. Direktor Wolfgang Wallner betont: „Gerade jetzt, zur Hochsaison der Mostkosten, zeigt

sich, wie lebendig unsere regionale Genusskultur ist. Diese Veranstaltungen sind die perfekte Bühne, um die Vielfalt und Qualität heimischer Produkte erlebbar zu machen.“

## Sichtbare Regionalität

Ein zentrales Anliegen ist dabei die klare Kennzeichnung der Herkunft auf Speisekarten. Dies sei einfacher umzusetzen, als oft angenommen wird. „Herkunftskennzeichnung darf keine Hürde sein – im Gegenteil: Mit wenigen Handgriffen kann transparent gemacht werden, woher die Produkte stammen. Das schafft Vertrauen und wird von den Gästen sehr geschätzt“, so Wallner.

Die bewusste Entscheidung für regionale Produkte bringt Vorteile für alle Beteiligten: Konsumenten erhalten hochwertige regionale Lebensmittel, während bäuerliche Betriebe gestärkt werden. Gleichzeitig gewinnt auch die Veranstaltung selbst an Qualität und Authentizität.

## Mehr Sichtbarkeit

Um dieses Bewusstsein weiter zu stärken, stellt der OÖ Bauernbund für Veranstalter Werbemittel, wie etwa durch den Verleih von Transparenten, zur Verfügung. Ziel ist es, Regionalität nicht nur zu leben, sondern auch sichtbar zu machen. Mehr dazu auf [www.ooe.bauernbund.at/veranstaltungspaket](http://www.ooe.bauernbund.at/veranstaltungspaket)

Der Bauernbund sieht großes Potential in der Zusammenarbeit zwischen Vereinen und lokalen Produzenten. „Wenn Vereine gezielt mit Betrieben aus der Umgebung kooperieren, entstehen echte Win-Win-Situationen“, erklärt Wallner und ergänzt: „Unsere Feste sind ein Spiegel unserer Kultur. Wenn wir hier konsequent auf Regionalität setzen, stärken wir nicht nur unsere Landwirtschaft, sondern auch das, was Oberösterreich ausmacht: Qualität, Zusammenhalt und gelebte Tradition.“

# Mehr Wölfe, mehr Risse

Die aktuellen Daten zeigen ein klares Bild: Die Population wächst, die Präsenz nimmt zu. Damit steigt auch der Druck auf die Bauernschaft sowie die Anforderungen an das Management.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Der Wolf ist längst nach Österreich zurückgekehrt. Bundesweit wurden im Jahr 2025 mindestens 121 Wölfe nachgewiesen, nach 102 im Jahr zuvor. „Die Population wächst deutlich um etwa 30 Prozent pro Jahr“, so Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Für Oberösterreich wird der Bestand aktuell auf circa 40 Tieren geschätzt.

## Vier nachgewiesene Rudel

Ein Schwerpunkt der Entwicklung liegt im tschechischen Grenzgebiet rund um das obere Mühl- und Waldviertel. Auf Basis von Fotofallen und DNA-Analysen wurden in dieser Region umfangreiche Daten erhoben, darunter rund 100 dokumentierte Nachweise. Derzeit sind in diesem Gebiet vier Rudel nachgewiesen und zwar in Arbesbach, Gutenbrunn, Harmansschlag und Böhmerwald.

Parallel zur Bestandsentwicklung zeigt sich auch die praktische Dimension im Umgang mit dem Wolf. In den vergangenen drei Jahren wurden in Oberösterreich 314 Wolfs-sichtungen gemeldet und rund 190 Begutachtungen durchgeführt. Dabei konnten 29 Rissereignisse mit 47 getöteten Nutz- und Wildtiere eindeutig dem Wolf zugeordnet werden. Die Entschädigungszahlungen beliefen sich auf etwa 35.000 Euro. Gleichzeitig wurden über 120.000 Euro in Präventionsmaßnahmen wie Zäune, Stromgeräte, GPS-Tracker und Herdenschutzhunde investiert.

## Erhöhte Aktivität

Ein flächendeckendes Netz an Fachleuten übernimmt dabei die Rissbegutachtung, führt



DNA-Analysen durch und berät Tierhalter vor Ort. Ergänzt wird dieses System durch Informationsangebote und eine rund um die Uhr erreichbare Hotline für Sichtungsmeldungen. Insgesamt wurden in den vergangenen drei Jahren 99 Sichtungen gemeldet.

Die Dynamik habe zuletzt zugenommen. Im vergangenen Jahr wurden 48 Begutachtungen durchgeführt, acht Rissereignisse bestätigt und 17 Tiere getötet. Zudem gab es zehn Vergrämungen, aus denen drei Abschussfreigaben resultierten, ohne dass jedoch ein Tier erlegt werden konnte. Für das laufende Jahr wurden bereits 20 Einsätze von Rissbegutachtern verzeichnet, eine Wolfsbeteiligung ist bestätigt, weitere DNA-Ergebnisse stehen noch aus.

„In den letzten Wochen beobachten wir eine erhöhte Aktivität, insbesondere im oberen Mühlviertel. Das hängt vermutlich damit zusammen, dass junge Wölfe ihre Rudel verlas-

sen“, erklärt der Wolfsbeauftragte Philipp Engleder-Öhler.

## Seit 2023: 2 Wölfe erlegt

Die rechtliche Grundlage bildet die Wolfsmanagementverordnung, die bis 2028 gilt und im Einklang mit EU-Recht steht. Sie definiert auch die Möglichkeiten für Eingriffe. Seit 2023 wurden neun Risikowölfe zum Abschuss freigegeben, tatsächlich erlegt wurden zwei Tiere.

Warum zwischen Freigabe und Umsetzung eine deutliche Lücke besteht, erklärte der Wolfsbeauftragte so: „Wölfe sind sehr mobil und können täglich große Distanzen zurücklegen. Zudem sind Abschüsse räumlich stark begrenzt, was die Umsetzung erschwert.“ Aktuell besteht eine Abschussfreigabe für einen Risikowolf in St. Georgen am Walde, die noch bis einschließlich 11. Mai aufrecht ist.

Eine darüberhinausgehende, „präventive Entnahme“ sei der-

zeit nicht vorgesehen. „Eine solche wäre erst bei einem nachgewiesenen günstigen Erhaltungszustand der Population möglich“, sagt Langer-Weninger. Wann dieser Zustand erreicht ist, werde wissenschaftlich beobachtet. Engleder-Öhler nennt dafür eine Orientierung: „Vermutlich bei sechs stabilen Rudeln im relevanten Gebiet.“

Auf die Frage nach der Wirkung bisheriger Eingriffe antwortet Langer-Weninger: „Die Zahlen zeigen weiter ein Wachstum der Population. Daher gibt es aktuell keinen Hinweis auf eine Überregulierung.“

Sowohl Bauern- als auch Jägerschaft seien ein wichtiger Partner beim Monitoring: „Je konsequenter Sichtungen, Rissereignisse, Wolfsbilder oder sonstige Hinweise an das Wolfsmanagement gemeldet werden, desto fundierter und flächendeckender wird unser Monitoring“, betont der Wolfsbeauftragte.

# Vom harten Leben zu starken Frauen

Die „Zeit-Roas“ erinnerte an die harte Realität früherer Bäuerinnen und den langen Weg bis zur allmählichen Gleichstellung. Internationale Gäste berichteten zudem über die Landwirtschaft in ihren Herkunftsländern.

**GABRIELE LINDINGER-CACHA**

**A**m Stadlerhof in Wilhering wurde kürzlich Geschichte lebendig: Oberösterreichs Bäuerinnen luden passend zum internationalen Jahr der Bäuerin zur „Zeit-Roas“. Via Theaterlesung wurde – über Jahrhunderte hinweg – das Leben auf Bauernhöfen beleuchtet, wobei sich die Schauspieler Joachim Rathke und Julia Frisch vor allem dem Leben von Bäuerinnen widmeten. Mit eindringlichen Worten und szenischer Darstellung spannten sie einen Bogen von den freien Bauern im Jahr 1523 über Zeiten der Unfreiheit bis hin zum Wiedererlangen bäuerlicher Rechte im 19. Jahrhundert. „Wer die Bauern verachtet, verachtet ein Stück von sich selbst“, fasste Joachim Rathke die Bedeutung des Berufsstandes zusammen.

Tatsächlich waren die Höfe einst hochkomplexe Versorgungszentren. Jeder Handgriff zählte, denn nur durch harte Arbeit auf Feld und Hof war die Versorgung mit Lebensmitteln wie Getreide, Milch, Eiern oder Gemüse gesichert. Ein Teil der Ernte musste abgegeben werden, zusätzlich belasteten Steuern die Bauern. Nur in außergewöhnlich guten Jahren blieb ein Überschuss, der auf Märkten gehandelt werden konnte.

## Kinder und kochen

Besonders eindrucksvoll war der Blick auf die Rolle der Frauen. Über Jahrhunderte hinweg standen Bäuerinnen am unteren Ende der gesellschaftlichen Rangordnung. Ihre Aufgaben beschränkten sich auf harte Arbeit, Kinder zu gebären und Essen auf den Tisch zu bringen. Eigene Meinungen oder gar Entscheidungen waren für Frauen nicht vorgesehen. Im Zentrum



Olivia Mugabe Mitterer, Johanna Haider, Cecilia Baldivieso de Witzany, Franziska Winklmayr (Tochter von Michelle)

stand hingegen der Glaube, während etwa das Lesen als Sünde angesehen wurde.

Landesbäuerin Johanna Haider zeigte sich betroffen von diesen historischen Einblicken: „Die Erkenntnis, dass es eine Zeit gab, in der eine Frau absolut nichts wert war, war für mich schon erschreckend. Eine Frau war zum Kinderkriegen und zum Essenkochen da. Männer hatten sogar ein Prü-

gelrecht.“ Die Landwirtschaft habe sich teils schneller weiterentwickelt als die gesellschaftliche Stellung der Frau.

## Handlungsbedarf bleibt

Während der Kriegsjahre waren es allerdings die Frauen, die den Fortbestand der Höfe sicherten. „Danach wurden die Frauen wieder zurückgedrängt, erst nach dem Zweiten Weltkrieg

veränderte sich das etwas“, so Haider. Besonders in den vergangenen 40 bis 50 Jahren habe es große Fortschritte gegeben: „Heute stehen Frauen viele Wege offen.“ Trotz dieser positiven Entwicklung gebe es aber weiterhin Handlungsbedarf. Und: „Frauen müssen oft noch ermutigt werden, sich mehr zutrauen“, so Haider. Die „Zeit-Roas“ zur umfassenden Gleichstellung geht also weiter.

## Uganda

**Olivia Mugabe Mitterer** berichtete über die Landwirtschaft in Uganda – ein Land mit 54 verschiedenen Stämmen und damit auch Sprachen. 70 % der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, allein die Frauen betrachtet sind es 90 %. Durchschnittsgröße eines Betriebes: 30 Hektar. Erst seit 25 Jahren gibt es die Schulpflicht, für den Schulbesuch muss bezahlt werden. Kühe sind in Uganda überaus wertvolle Tiere. Kurios: Wer heiraten will, muss den „Frauenpreis“ bezahlen – entweder in Form von Geld oder anhand von 20 bis 30 Kühen.

## Sambia

**Michelle Winklmayr**, die in Sambia geboren wurde und als Zwölfjährige nach Österreich kam, erläuterte die Landwirtschaft in Sambia. Betriebe sind dort ein bis fünf Hektar groß oder sehr groß (ab 1000 Hektar), dazwischen gibt es wenig. Hauptnahrungsmittel ist Mais (Polenta). Winklmayrs Familie bewirtschaftet im Bezirk Steyr einen Betrieb mit Mutterkuh und Forstwirtschaft und führt auch in Sambia einen mit Milchproduktion und Rinderzucht. Dazu nötig ist täglicher Austausch (Mail, Whatsapp) mit dem Geschäftsführer bzw. Angestellten dort.

## Bolivien

**Cecilia Baldivieso de Witzany** erzählte von Bolivien. Dort wird etwa 35 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt, größtenteils als Weideland. Zentrales Merkmal ist die duale Struktur der Landwirtschaft: Kleine Bauern arbeiten mit traditionellen Methoden und versorgen die Bevölkerung, die Agroidustrie produziert mit moderner Technik für den Export (Quinoa, Soja, Reis). Oftmals sind Frauen alleine für Landwirtschaft und Familie verantwortlich und haben dabei eingeschränkten Zugang zu Land, Geld, Bildung und politischer Beteiligung.

# Berglandmilch-Marken sind Kunden-Champions

Drei Zugpferde des Markenportfolios des größten Milchverarbeiters im Land sind bei Verbrauchern besonders beliebt.

Zum fünften Mal führte heuer die Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH (Ögvs) den „Marken-Monitor Austria – Kunden-Champion 2026“ durch. In einer Onlinebefragung gaben mehr als 570.000 Verbraucher ihre Meinung zu 965 Marken in 104 Produktsegmenten wieder. Gefragt wurde nach Kundenzufriedenheit, Qualität sowie Preis-Leistungs-Verhältnis.

## Gutes Zeugnis der Konsumentenschaft

Mit Schärddinger, Tirol Milch und Stainzer wurden gleich drei der österreichischen Berglandmilch-Marken zum Kunden-Champion gekürt, informiert die Molkerei. „Sie konnten sich in ihren jeweiligen Segmenten erfolgreich behaupten und gehören damit zu den besten Marken Öster-

reichs“, heißt es aus Wels. Weitere Marken des Verarbeiters finden sich demnach in den obersten 20 Prozent des Rankings.

„Diese mehrfachen Auszeichnungen unterstreichen die starke Marktposition von Schärddinger, Tirol Milch und Stainzer und bestätigen

den konsequenten Fokus auf Qualität und Kundennähe“, informiert die Berglandmilch-Kommunikation. Das Fazit der genossenschaftlichen Molkerei: „Markenerfolg entsteht dort, wo Qualität, Vertrauen und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis Hand in Hand gehen.“



Schärddinger, Tirol Milch und Stainzer rangieren auf den vordersten Plätzen.



Neuhofer (r.) von Totschnig geehrt

## HEUMILCH

# Neuhofer nun Ökonomierat

Dem seit der Gründung im Jahr 2004 amtierenden Obmann der Arge Heumilch, Karl Neuhofer, wurde Ende April von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig der Berufstitel Ökonomierat verliehen. Mit der Auszeichnung würdigt man die Verdienste Neuhofer als Stimme der Heuwirtschaft. „Diese Auszeichnung sehe ich vor allem als Anerkennung der Heumilchbäuerinnen und -bauern, die tagtäglich die Heuwirtschaft leben“, resümiert Neuhofer.

## Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST  
martin.kugler@chello.at

# Abhängigkeit weiter reduzieren

Fatih Birol, der Chef der Internationalen Energieagentur IEA, sieht seine ärgsten Befürchtungen bestätigt, die er vor einem Monat angesichts des Iran-Kriegs geäußert hatte: Die Welt erlebe derzeit die „größten Energiekrise der Geschichte“, machte er dieser Tage deutlich. Der Ölpreis hat bereits das Niveau der schweren Rohstoffkrise 2022 überstiegen – die Folgen sind dramatisch, wie das Beispiel eines US-Luftfahrtunternehmens zeigt, das in der Vorwoche wegen der hohen Kerosinpreise seinen Betrieb einstellen musste.

Die Entwicklung zeigt, dass die Welt unverändert am Tropf fossiler Energie hängt – allen Bemühungen zum Trotz, diese Abhängigkeit durch den Ausbau erneuerbarer Energie zu reduzieren. Es ist zwar bereits – auch im Sinne des Klimaschutzes – einiges gelungen;



so wächst laut IEA die installierte Photovoltaik-Leistung jährlich um gut 20 Prozent. Doch die Potenziale sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft, wie eine Studie führender Energieforscher im Auftrag des Klima- und Energiefonds zeigte. Allerdings hake es derzeit vor allem bei der

Integration von Energie aus Sonne, Wind, Biomasse etc. in die Energienetze. Um die Potenziale zu heben, seien „regional differenzierte und langfristig orientierte Energiestrategien“ nötig, betonen die Forscher.

Angesichts der geopolitischen Lage führt jedenfalls kein Weg daran vorbei, dem Pfad des weiteren Ausbaus erneuerbarer Energien mit noch größerer Entschlossenheit zu folgen. Denn selbst wenn die aktuelle Krise bald zu Ende gehen sollte – die nächste Krise kommt bestimmt...

# Vom Samenkorn zur Jungpflanze

Der Wiener Familienbetrieb Weidenauer hat sich vor drei Jahrzehnten auf die Jungpflanzen-Produktion spezialisiert. Heute ist er ein wichtiger Partner für Gemüsebaubetriebe und Gärtnereien.

**KATHARINA BERGER**

Nach den Eisheiligen geht es im Freiland mit dem Pflanzen von Gemüsesetzlingen so richtig los. Bis es soweit ist, haben diese aber schon einen langen Weg hinter sich. Für Großabnehmer, größere Marktärtnereien und Gartenbaubetriebe liefern spezialisierte Jungpflanzenhersteller das Material.

Einer davon ist der Betrieb von Familie Weidenauer im 22. Wiener Gemeindebezirk. Dort werden seit 30 Jahren Jungpflanzen erzeugt. „Mein Vater hat den Betrieb von der klassischen Gemüseproduktion auf die Jungpflanzen-Herstellung umgebaut“, erzählt Juniorchefin Barbara Weidenauer. Die 29-Jährige ist vor knapp vier Jahren in den Betrieb von Vater Herbert eingestiegen und wird diesen nach dessen Pensionierung übernehmen. Vor ihrem Einstieg sammelte sie zunächst Erfahrungen in anderen Unter-

nehmen und absolvierte ein betriebswirtschaftliches Studium.

## 45 Mio. Pflanzen pro Jahr

Jetzt im Mai herrscht Hochbetrieb, denn täglich werden Lieferungen an Kunden verschickt. Dazu zählen vor allem Gemüsebaubetriebe und Gärtnereien in Ostösterreich.

„Die Kunden können auch entscheiden, ob sie konventionelle oder biologische Ware haben möchten.“

BARBARA WEIDENAUER

Pro Jahr produziert das Unternehmen auf 1,8 Hektar Glashausfläche etwa 45 Millionen Jungpflanzen. Dafür kaufen die Weidenauers lediglich das Substrat und das Saatgut zu. Am Betrieb werden dann zunächst die Samen maschinell in die Trays gesät. Danach erfolgt die Keimung und nach einiger Zeit

kommen die kleinen Setzlinge in das Gewächshaus. Je nach Kultur bleiben sie dort länger oder kürzer – bis sie zum Verkauf bereit sind. „Etwa zwei Wochen benötigt der Salat für diese Schritte“, erklärt Weidenauer. Eine Besonderheit am Betrieb ist das Abhärtegewächshaus „Cabrio“. Dort werden die Pflanzen für das Aussetzen auf dem Feld vorbereitet, sodass sie die Außenbedingungen bei der Lieferung schon gewohnt sind. Produziert wird auf Bestellung. „Die Kunden können auch entscheiden, ob sie konventionelle oder biologische Ware haben möchten“, so die Juniorchefin, außerdem ist es ihr ein Anliegen auf Kundenwünsche einzugehen, „denn das ist mit unserer kleinen Größe gut umsetzbar.“ Mit Schädlingen hat der Betrieb wenig Probleme, da alle Pflanzen unter Glas gezogen werden. Außerdem sind „sie so klein, die Erde ist steril, wir haben es luftig und vor allem überwachen deren Gesundheit täglich mehrmals“, erklärt Weidenauer. Das



Die Bewässerung läuft abgestimmt auf die Sonneneinstrahlung.



Die automatisierte Saat ermöglicht gleichmäßige und schnelle Ablage.



Das Glashaus des Unternehmens umfasst eine Fläche von 1,8 Hektar.



Juniorchefin Barbara Weidenauer rüstet das Gartenbauunternehmen für die Zukunft.



### Betriebsspiegel

- Jungpflanzen Weidenauer GmbH in Wien-Donaustadt
- 1,8 Hektar Glashausfläche
- Sowohl biologische als auch konventionelle Produktion
- Hauptkulturen: Salate und Weißkraut
- 45 Mio. Jungpflanzen pro Jahr, für professionelle Abnehmer



Etwa 45 Millionen Jungpflanzen werden jährlich am Betrieb produziert.

einzig Herausfordernde sind Pilze, die durch die Luftfeuchtigkeit im Gewächshaus entstehen können.

### Stetige Modernisierung

Für die Jungunternehmerin sind Innovationen sehr wichtig. Seit ihrem Einstieg wurde ein neues Sägerät angeschafft, das IT-System modernisiert und Umbauarbeiten am Gelände getätigt.

„Ich bin Tochter, ich bin Chefin, aber auch Mitarbeiterin, da muss man eine Balance finden.“

BARBARA WEIDENAUER

„Wir arbeiten größtenteils maschinell, deshalb muss alles funktionieren und bestens ausgerichtet sein.“ Des Weiteren gibt es eine automatisierte Bewässerungsanlage, die die Pflanzen je nach Sonneneinstrahlung mit Wasser versorgt. Zusätzlich sind sieben Mitarbeiter beschäftigt. „Viele von ihnen kennen mich schon von klein auf, das macht einiges leichter“, berichtet Weidenauer. Dennoch war es für sie anfangs etwas schwierig, ihre Rolle als Führungskraft einzunehmen. „Ich bin Tochter, ich bin Chefin, aber auch Mitarbeiterin, da muss man eine Balance finden.“ Mittlerweile habe sie diese gefunden und fühlt sich in ihrer Rolle sehr wohl. Den Aus-

gleich findet sie bei ihrem Hobby, den Pferden, wo sie jede freie Minute verbringt.

### Zwischen Landwirtschaft und Unternehmertum

Die Weidenauer sind keine klassische Bauernfamilie und doch ist die Verbundenheit tief verwurzelt. „Wir sind eine Nische und ziemlich am Beginn der Wertschöpfungskette, wir arbeiten aber trotzdem landwirtschaftlich.“ Der Betrieb liegt direkt an der Grenze zu Niederösterreich, aber noch innerhalb des Stadtgebiets. „Für uns ist die Lage ideal, so können wir viele Kunden in der nahen Umgebung versorgen.“, so Weidenauer. Mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Branche liegt der Juniorchefin besonders am Herzen. „Ich wünsche mir, mehr Frauen im Vordergrund zu sehen, vor allem als Betriebsführerinnen, und dass es gar nicht zur Debatte steht, eine Frau zu sein.“ Dabei möchte sie selbst als Vorbild vorangehen: „Ich weiß, dass mein Papa sehr stolz auf mich ist.“ Für die Zeit nach seiner Pensionierung hat die Juniorchefin bereits konkrete Pläne. Bis dahin möchte sie die gemeinsame Arbeitszeit mit ihrem Vater in vollen Zügen genießen.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

# Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt

Der Maikäfer fliegt heuer bereits seit Mitte April. Hermann Strasser von der Universität Innsbruck erklärt, wo im Grünland Probleme zu erwarten sind.

HANNAH PIXNER

Entgegen seines Namens hat der Maikäfer seinen Flug in Österreich bereits vor gut zwei Wochen aufgenommen. Seither ist er in mehreren Bundesländern unterwegs. Professor Hermann Strasser, der seit mehr als 30 Jahren an biologischen Maßnahmen zur Maikäferbekämpfung forscht, ordnet die aktuelle Situation ein.

## Regionale Zyklen

Je nach Region unterscheidet sich die Entwicklungsdauer des Maikäfers. In Österreich treten vor allem drei- und vierjährige Zyklen auf. Diese hängen unter anderem mit klimatischen Bedingungen, Höhenlage und Standortverhältnissen zusammen. Der Maikäferflugplan für Österreich, der auf den Flugzyklen nach



Die Applikation von Pilzgerste ist auf Steilflächen herausfordernd.

Faber aus dem Jahr 1960 beruht, zeigt auf, welche Regionen in welchem Jahr stärker betroffen sein können.

Auf diese Orientierungshilfe verweist auch Strasser. Gemeinsam mit aktuellen Meldungen aus den Bundesländern ergibt

sich laut ihm eine Prognose für das Maikäfer-Flugjahr 2026. Heuer fliegt der Maikäfer verstärkt in Vorarlberg, Kärnten und Niederösterreich, hier vor allem von der Wachau über das nördliche Weinviertel bis ins Industrieviertel. Zudem wurden einzelne Flüge

aus Salzburg gemeldet, etwa im Raum Thalgau nahe der oberösterreichischen Landesgrenze. „Das heißt aber nicht, dass in anderen Bundesländern kein Maikäfer fliegt. Dort handelt es sich meist um Nebenflugvölker, die außerhalb des regulären Zyklus mit einem schwachen Flug auftreten“, führt Strasser aus.

Für Kulturen ist weniger der fliegende Maikäfer relevant, sondern vor allem seine Larve im Boden. Die Engerlinge fressen an den Wurzeln der Pflanzen. Besonders gefräßig zeigen sie sich im zweiten Entwicklungsjahr. Stark betroffen sind trockene Lagen sowie steile Flächen. Dort ist die Bekämpfung besonders schwierig: Einerseits ist die Ausbringung geeigneter Maßnahmen erschwert, andererseits können geschwächte Bestände Fraßschäden weniger gut ausgleichen.

## Lösung für das Berggebiet gesucht

An der Lösung dieses Problems arbeitet Strasser mit seinem Team. Das Projekt „Scrabklar“ ist eine Kooperation des Bundes mit sieben betroffenen Bundesländern und läuft noch bis Ende des Jahres. „Für die Maikäferbekämpfung steht seit mehr als 20 Jahren ein Produkt zur Verfügung, das über Notfallzulassungen eingesetzt werden konnte: Melocont-Pilzgerste. Dabei handelt es sich um einen insektenpathogenen Pilz, der Maikäfer-Engerlinge befällt. Ein Problem bestand bisher jedoch in der Anwendung auf Steilhangflächen und in Sonderkulturen, weil dafür keine geeignete Applikationstechnik zur Verfügung stand“, so Strasser. Genau hier setzte das Projekt an. Es soll helfen, Anwendungslücken zu schließen, indem sowohl passende Wirkstoffe als auch geeignete Technik für schwierige Flächen weiterentwickelt werden.

## Gewinnspiel: Akku-Motorsäge überreicht

Ein besonderes Geschenk konnte diese Woche Maria Gleiß aus Sankt Pölten in Empfang nehmen. Sie ist die Gewinnerin der Husqvarna 550iXP®, die die BauernZeitung beim App-Gewinnspiel zu Ostern verlost hat. „Ich hab zu meinen

Mann gesagt, diese App lade ich jetzt runter“, sagt sie – und das Glück tat seines dazu, aus mehr als 3.000 Teilnehmern als Gewinnerin hervorzugehen. Die Motorsäge wird rasch zum Einsatz kommen: Maria und Josef Gleiß bewirtschaften einen

Betrieb am Rande von St. Pölten, zu dem auch Wald gehört. „Für die Durchforstung ist eine Akku-Motorsäge ein ideales Gerät“, sagt Josef Gleiß, der auch bisher schon von den Vorteilen einer akkubetriebenen Motorsäge überzeugt war. Überbracht wurde die Säge von BauernZeitung-Geschäftsführerin Anni Pichler und Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, der gleich eine schnelle Einschulung in die Husqvarna 550iXP® gab: „Sie ist von der Leistung vergleichbar mit einer 50-Kubik-Benzin-Motorsäge und die derzeit stärkste Husqvarna-Akku-Motorsäge.“ Mit im Gepäck war auch das Schnellladegerät samt Akku.



V. l.: Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, BauernZeitung-GF Anni Pichler sowie die Gewinner Maria und Josef Gleiß aus St. Pölten



Video

QR-Code scannen und mehr erfahren

# Strategien im Mais bei Trockenheit und Hitze

Ob der fehlenden Niederschläge gilt es in der Kulturführung im Mais einiges zu beachten. Diese Möglichkeiten bestehen, um Schlimmeres zu verhindern.

 CHRISTIAN ROBERT FIEDLER

Die deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels beeinflussen die Ertragsserwartungen im Mais. Dieser ist zwar als C4-Pflanze an heiße und trockene Umgebungen angepasst, Hitze- und Trockenstress können jedoch die Maiserträge erheblich verringern, indem sie das Pflanzenwachstum, physiologische Prozesse, die Bestäubung und die Kornentwicklung beeinträchtigen.

Während der vegetativen Phase bis zum Entwicklungsstadium BBCH 12 wirkt sich Trockenstress häufig auf den endgültigen Maisertrag aus. In kritischen Wachstumsphasen wie der Blüte und der Kornfüllung können selbst kurze Perioden mit hohen Temperaturen oder

Wassermangel zu erheblichen Ertragsverlusten führen.

Deshalb zielen Maßnahmen gegen Hitze und Trockenheit beim Maisanbau darauf ab, den Wasserverbrauch und die Verdunstung zu minimieren, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten, die Wasserspeicherung zu maximieren und den Stress für die Pflanze zu reduzieren. Eine reduzierte Bodenbearbeitung verringert die Verdunstung und hält den Boden kühl. Die Förderung des Humusaufbaus und des Humusgehalts verbessert die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Der Anbau von Untersaaten kann den Boden beschatten, überschüssige Nährstoffe konservieren, die Feuchtigkeit halten und Erosion reduzieren. Die Vermeidung von Bodenverdichtungen fördert eine gute Durchwurze-



Bei Dürre heißt es achtsam sein.

lung des Bodens und ermöglicht es den Pflanzen, Wasser aus tieferen Schichten zu ziehen. Eine ausreichende Versorgung mit den Makronährstoffen Stickstoff, Phosphor, Schwefel, Kalium, Magnesium und Calcium sowie mit Mikronährstoffen und Spurenelementen, insbesondere Zink, fördert das Jugendwachstum, die Feinwurzelentwicklung so-

wie die Wasseraufnahme. Auch die Anpassung der Bestandesdichte kann sich positiv auswirken. Durch eine leichte Verringerung der Saatstärke konkurrieren weniger Pflanzen um das begrenzte Wasser.

Mechanische Unkrautbekämpfung unterbricht die Kapillaren im Boden und verringert die Verdunstung oberflächennahen Wassers. Herbizidbehandlungen sollten idealerweise nicht unter extremem Trockenstress erfolgen, um den Mais nicht zusätzlich zu belasten. Dieser bildet unter Trockenstress eine dickere Wachsschicht auf den Blättern aus, was die Herbizidaufnahme verschlechtert.

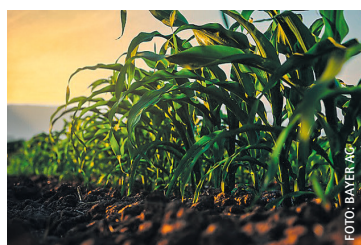
Dr. Christian Robert Fiedler,  
Diplom-Biologe und freier Agrar-  
und Wissenschaftsjournalist

## MaisTer® Power Plus: Breite Wirkung gegen Maisunkräuter

Das Maisherbizid MaisTer Power Plus nimmt eine Sonderstellung hinsichtlich Wirkungsstärke auf Ungräser und Unkräuter im Mais ein. Es enthält die beiden Produkte MaisTer® Power (Pfl.Reg.Nr. 3271-0) und das Dicamba-Produkt Delion® (Pfl.Reg.Nr. 4216-901).

Das Wirkungsspektrum ist außerordentlich breit und erfasst die typischen Maisunkräuter wie Amaranth, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel, Winde-Arten und viele mehr. Auch sonst schwer bekämpfbare Arten wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser werden sicher erfasst.

MaisTer Power Plus wird idealerweise im 4- bis 6-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha MaisTer Power + 0,45 l/ha



MaisTer® Power Plus für optimale Ergebnisse im Maisanbau

Delion eingesetzt. Die starke Blattwirkung erfasst die aufgelaufenen Unkräuter, die Bodenwirkung verhindert den Neuaufbau von Unkräutern für eine weitere Unkrautwelle nach der Spritzung. Durch das breite Wirkungsspektrum werden keine Mischungspartner benötigt. MaisTer Power ist terbutylazinfrei und kann jedes Jahr angewendet werden.

[www.agrar.bayer.at](http://www.agrar.bayer.at)  
FIRMENMITTEILUNG

# MAISTER POWER PLUS

**mit dem PLUS an Dicamba**

// Komplettes Wirkungsspektrum inkl. Ungräser

// Sicher gegen Ackerwinde und Distel

// Terbutylazinfrei

// Eine Packung reicht für 6,66 ha



www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Maister Power Plus: Maister Power Pfl.Reg.Nr. 3271-0, Delion Pfl.Reg.Nr. 4216-901





Kostengünstige Einstellplätze bei bäuerlichen Anbietern sind gesucht. Die erzielbaren Preise schwanken je nach Region.

## Betriebszweig mit Potenzial

Die angespannte Marktsituation bei vielen Agrargütern bringt Diversifizierung zurück aufs Tapet. Für pferdeaffine Bauern kann Pferdeeinstellung eine Option sein.

**CLEMENS WIELTSCH**

Egal ob zu Sportzwecken oder als Freizeitbeschäftigung. Die Haltung von Pferden hat – trotz Teuerung – in Österreich Hochkonjunktur. Einer im Vorjahr vom Industriewissenschaftlichen Institut präsentierten Erhebung zufolge wird hierzulande eine Wertschöpfung von bis zu 13.500 Euro pro Pferd und Jahr generiert. Laut Viktoria Egger, Fachberaterin für Pferdezucht und -haltung der LK Niederösterreich, profitiert davon auch die Bauernschaft. Demnach stehen gut drei Viertel der in Österreich gehaltenen etwa 150.000 Pferde in Einstellplätzen.

### Nachfrage vorhanden

„Rund um Städte, in Niederösterreich etwa im Wiener Speckgürtel, ist die Nachfrage anhaltend hoch“, weiß Egger. Zuletzt beobachtete sie aber auch eine gewisse Trendumkehr. Um die steigenden Kosten

für das eigene Pferd abzufedern, seien Pferdebesitzer zunehmend bereit, auch weitere Anfahrten in Kauf zu nehmen. „Kostengünstige Einstellplätze sind gesucht“, weiß die Marktkennerin. In der Landwirtschaft habe man durch die eigene Futtergrundlage und Fläche die Möglichkeit, auch etwas günstiger anzubieten.

Die lukrierbaren Einnahmen schwanken dabei je nach Region und angebotenen Service. Egger: „In Niederösterreich reicht die Bandbreite von rund 250 bis 600 Euro pro Pferd und Monat je nach Infrastruktur und Stadtnähe.“ In Stallungen für exklusive Sportpferde könne die Einstellgebühr darüber liegen, in beispielsweise extensiven Aufzuchtbetrieben für Jungpferde auch darunter. Generell ist festzuhalten, dass Bauern seit 2017 auch in der Urproduktion Einstellplätze anbieten können. Dann dürfen nur zwei Pferde (Vorsicht Stück, nicht GVE) pro Hektar Nutzfläche sowie maximal 25 Pferde

eingestellt werden. Um ein für Pferdehalter ansprechendes Angebot bieten zu können, sind einige Voraussetzungen Pflicht. Wer professionelle Turnierreitpferde beherbergen möchte, kommt etwa nicht um eine oder mehrere Reithallen herum. Viktoria Egger sieht diese Klientel aber nicht als primäre Zielgruppe bäuerlicher Einstellplätze.

### Voraussetzungen

Für Hobbyreiter seien in der Regel viel Auslauf, Allwetterkoppeln und Weide ausreichend, passende Ausreitmöglichkeiten zumindest von Vorteil, genauso wie ein Reitplatz. „Wenn man bestehende Infrastruktur so adaptieren kann, dass pferdegerechte Haltung möglich ist, dann ist der Schritt jedenfalls überlegenswert“, so die Expertin. Im Stall selbst gehe der Trend hin zur Gruppenhaltung im Aktivstall, die klassische Innenbox werde weniger nachgefragt. Im inneral-

pinen Gebiet kann auch das ergänzende Angebot einer Alpfung interessant sein. Für den Erfolg in der Pferdeeinstellung ist laut der Fachberaterin auch die Affinität der Bauernfamilie zum Pferd entscheidend: „Ohne Vorwissen zu Fütterung und Tiergesundheit bei Pferden ist der Einstieg sicher komplex.“ Hier komme hinzu, dass die Tiere bei vielen Besitzern „zur Familie“ gehören, man bringt also durchaus hohe Erwartungen an den Einstellerbetrieb mit.

### Beratungsangebote der LK nutzen

Egger verweist diesbezüglich auf die Weiterbildungs- und Beratungsangebote der LK. Vom Facharbeiter und Meister der Pferdewirtschaft über die betriebswirtschaftliche, rechtliche und Bauberatung bis hin zur fachlichen Expertise reicht das Angebot auf Landes- und Bezirksebene. Dann steht einem gut durchdachten Einstieg in diese Nische nichts mehr im Wege.

# In Wels wird wieder aufgesattelt

Von 14. bis 17. Mai wird Wels erneut zum Treffpunkt der Pferdebranche. Die Pferdemesse vereint Fachausstellung, Turniersport und Showprogramm und richtet sich damit an Züchter und Reiter.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

In Wels wird wieder aufgesattelt. Nach der Umstellung des Messekonzepts im Vorjahr bleibt die Veranstaltung im westlichen Messegelände angesiedelt. Die Gliederung in Hallen, Showbereiche und Freigelände sorgt für eine thematische Trennung der Angebote. Inhaltlich setzt die Messe auf mehrere Schwerpunkte: Ausrüstung und Handel, Stalltechnik, Fütterung sowie Fragen rund um Haltung und Gesundheit.

## Mehr Stalltechnik und Futtermittel

Vor allem im Bereich Stalltechnik wird das Angebot heuer ausgeweitet. Vom richtigen Reitboden über Hoftracs und weiteren Landmaschinen bis hin zu Pferdesolarien und Aquatrainern bietet die Pferd Wels alles, was ein Reitbetrieb benötigt.

Parallel dazu wird das Thema Pferdegesundheit stärker aufgegriffen – unter anderem durch Fachvorträge und Beratung. Auch praktische Aspekte wie Sattelanpassung oder Wundversorgung werden behandelt.

Auch die Futtermittelbranche ist auf der diesjährigen Pferdemesse noch stärker vertreten. Wer für sein Pferd die beste Nahrung sucht, ist hier genau richtig. Nirgendwo sonst findet man ein so breites Angebot an einem Ort. So hat man die Möglichkeit, sich beraten



FOTO: MICHAEL GRAF

zu lassen, Produkte zu vergleichen und das passende für sein Tier zu finden. Ergänzt wird das Angebot durch Dienstleister, Trainer sowie touristische Anbieter.

Im sportlichen Teil stehen mehrere Bewerbe auf dem Programm. Dazu zählt ein nationales Springturnier, bei dem etablierte Reiter antreten, ebenso wie Nachwuchsbewerbe. Auch Voltigieren wird im Rahmen eines Turniers gezeigt. Zucht- und Verkaufsschauen runden das sportliche Programm ab.



Turnier der Springreiterelite

Darüber hinaus werden Trainingssequenzen mit erfahrenen Trainern angeboten, bei denen Einblicke in unterschiedliche Ausbildungsmethoden gegeben werden. Dabei wird auch die Zusammenarbeit zwischen Reiter und Pferd thematisiert.

## Programm für alle Pferdeliebhaber

Neben dem Fachpublikum richtet sich die Messe bewusst auch an Familien. Ein eigenes

Programm mit Kinderangeboten – von Ponyreiten bis zu Mitmachformaten – soll zusätzliche Besuchergruppen ansprechen.

Mit der „Nacht der Pferde“ sind mehrere Abendveranstaltungen Teil des Programms. Diese kombinieren unterschiedliche Darbietungen aus Show und Reitkunst und bilden einen eigenen Schwerpunkt innerhalb der Messe.

Insgesamt zeigt die Pferd Wels die Bandbreite einer Branche, die von landwirtschaftlichen Betrieben bis hin zu Freizeit- und Sportanwendungen reicht – ein Schauplatz für alle, die die Faszination Pferd in ihrer Vielfalt erleben möchten.

Die Messe öffnet täglich um 9 Uhr ihre Pforten.



Alle Infos & Tickets



INTERNATIONALE PFERDEFACHMESSE

14. – 17. Mai 26

pferd-wels.at

Messe Wels

**NEUE SERIE 8 VON DEUTZ-FAHR**

# Was die Traktoren wirklich können

Die BauernZeitung konnte die neuen Traktoren von Deutz-Fahr mit einer maximalen Leistung von bis zu 340 PS Probe fahren. Hier das Fazit.

**MICHAEL STOCKINGER**

Die landwirtschaftlichen Betriebe wachsen. Damit wird auch das obere PS-Segment immer wichtiger – sowohl für Landwirte als auch für Hersteller. Mit der neuen Serie 8 will Deutz-Fahr dieses Segment intensiv bearbeiten. Bei Probefahrten in der Nähe des Traktorenwerks in Lauingen, wo demnächst die Serienproduktion startet, haben die Maschinen einen guten ersten Eindruck hinterlassen: Traktoren, in denen man sich wohl fühlt – mit viel Kraft, Komfort und smarten Funktionen. Viele davon sind intuitiv nutzbar, manchmal ist Einarbeitungszeit notwendig.

## SigmaVision-Kabine

Die neue Vier-Pfosten-Kabine bietet jede Menge Raum, Drei-Zonen-Klimatisierung und gute Rundumsicht. Der hinter der A-Säule liegende Auspuff ist vom Fahrersitz kaum sichtbar. Die Kabine ist vollständig isoliert und wird von einem

neuen Luftfederungssystem getragen. Ausstattungsmerkmale wie etwa der bis zu 45 Grad nach rechts verdrehbare Sitz mit Massagefunktion und DualMotion-Kopfstütze sowie Low-E-beschichtete Scheiben erhöhen den Komfort weiter. Die markante LED-Signatur des Frontlichts und das Voll-LED-Beleuchtungssystem verbessern Sichtbarkeit und Präsenz.

» Der FPT-Motor passt zur neuen Serie, weil er kompakt und nach neuesten Standards gebaut ist.

FLORIAN MILLER

Ins Auge stechen in der Kabine die beiden Displays: das iCluster mit 15 Zoll an der A-Säule – es soll das größte am Markt sein – und der 12,8-Zoll-iMonitor 5 neben der iControl-Armlehne. Auf dem iCluster werden alle wichtigen Informationen für die tägliche Arbeit angezeigt, der iMonitor

5 mit Touchscreen-Funktion erlaubt schnellen Zugriff auf wichtige Funktionen und die Programmierung von Ansichten nach eigenen Bedürfnissen. Der iMotion-Joystick kann jetzt auch nach rechts geschoben werden, um den Tempomat zu aktivieren, und nach links, um den Richtungswechsel zu initiieren. Dazu kommt der neue Kreuzhebel-Joystick mit neuer Ebenenverwaltung für anpassbare, intuitive Bedienung.

## Smarte Lösungen

Die neue elektronische Architektur ermöglicht die Integration von SDF Smart Farming Solutions einschließlich automatischer Spurführung, Isobus, Xtend (Erweiterung des Anzeigenbereichs etwa mit einem Tablet) und Telematik. Laut Werksangaben unterstützt das System die Integration von Digitalkameras und ist für Deutz-Fahr Tags (Tractor Assisted Guidance System) vorgerüstet. Mit der myDeutz-Fahr-App haben Landwirte Kontrolle über

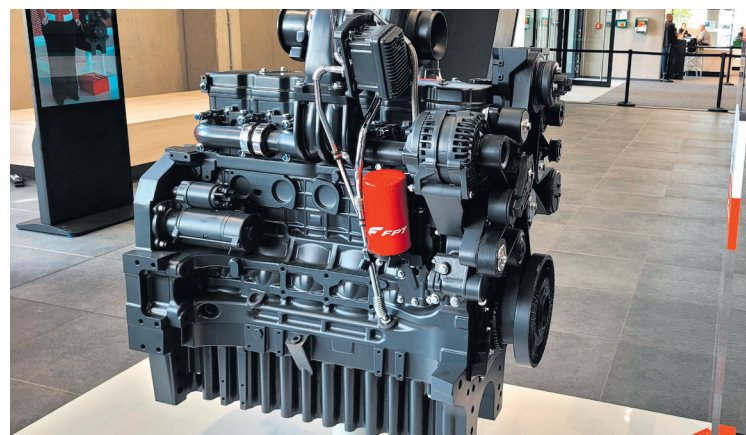
ihre Maschinen, Betriebsabläufe und die Verbindung zur Welt von Deutz-Fahr.

## Motor: FPT statt Deutz

Die 6-Zylinder-Aggregate mit 6,7 Liter Hubraum und eVTG-Turbolader stellen beim 8310 TTV eine maximale Leistung von 313 PS und beim 8340 TTV von 340 PS zur Verfügung. Die Motoren kommen nicht von Deutz, sondern von FPT und heißen N67.



Die geräumige Kabine bietet dem Fahrer gute Rundumsicht – der Auspuff ist hinter der A-Säule mit dem iCluster-Display vom Sitz aus kaum auszumachen.



Der auf die Serie 8 abgestimmte N67-Motor kommt von FPT. Entwickelt wurde die Type in enger Abstimmung mit den SDF-Maschineningenieuren.



Sie sind in einer Entwicklungspartnerschaft entstanden. „Die Kombination der führenden Antriebslösungen von FPT – mit über zwei Millionen produzierten Motoren und einer nachgewiesenen Zuverlässigkeit – mit dem technischen Know-how von SDF war von entscheidender Bedeutung“, so Alessandro Maritano, Chief Commercial Officer von SDF.

„Der Motor passt zur neuen Serie, weil er wirklich kom-

pakt und nach neuesten Standards gebaut ist“, sagt Florian Miller, Leiter des Versuchswesens bei SDF Deutschland. So ist er HVO-kompatibel, verfügt über ein Ölwechselintervall von 1.000 Stunden und soll schnelle Reaktionsfähigkeit und Kraftstoffeffizienz ermöglichen.

Mit der patentierten HI-eSCR2-Abgasnachbehandlungstechnologie erreicht er die vorgeschriebenen Grenzwerte ohne Abgasrückfüh-

## Technische Daten

	8310 TTV	8340 TTV
<b>Motor FPT N67 mit eVTG</b>		
Abgasstufe	Stage V mit Hi-eSCR2 + DOC	
Zylinder/Hubraum	6/6728 cm <sup>3</sup>	
Max. Leistung (KW/PS)	230/313	250/340
Max. Drehmoment (Nm)	1282	1398
Dieseltankinhalt (l)	570	
Tankinhalt AdBlue (l)	65	
Ölwechselintervall	1.000 h (oder 2 Jahre)	
<b>TTV-Getriebe</b>		
Drehzahl	0-60 km/h CVT (1190 U/min bei 40 km/h, 1485 U/min bei 50 km/h, 1785 U/min bei 60 km/h)	
Fahrstrategien	Auto/Advanced-Auto/Zapfwelle/Manuell	
<b>Hydraulik und Hubwerk</b>		
Pumpendurchfluss (l/min)	Standard: 160 (LS), Option: 220 (LS)	
Hubkraft Heck (kg)	12.000 kg, CAT III / CAT IV N (nur Haken)	
Hubkraft Front (kg)	5.450	
<b>Zapfwelle</b>		
Frontzapfwellendrehzahlen	1000 oder DualSpeed-Zapfwelle mit 1000 / 1000 ECO	
Heckzapfwellendrehzahl	540ECO/1000/1000 ECO	
<b>Abmessungen und Gewicht</b>		
Radstand (mm)	3057	
Bruttogewicht Fahrzeug (kg)	17.500 (bei 60 km/h)	

ring (EGR). Zusätzlich wurden eine speziell entwickelte Ölwanne und eine integrierte Motormanagement-Software speziell für die Anforderungen der neuen Deutz-Fahr 8er-Serie TTV entwickelt. Ein robustes Aluminium-Kühlsystem soll optimale thermische Effizienz auch unter anspruchsvollsten Bedingungen garantieren.

Übertragen wird die Kraft auf den Boden mit dem stufenlosen TTV-Getriebe, das automatisch vier Fahrbereiche steuern kann. Um Fahrkomfort und Stabilität zu erhöhen, wurde eine neue Vorderachsfederung mit extra langer Schwinge eingebaut. Trockene Scheibenbremsen sorgen bei Höchstgeschwindigkeiten bis zu 60 km/h für notwendige Sicherheit.

## Genügend Kraft und mehr Komfort

Der Heckkraftheber der neuen Serie 8 hat laut Firmenangaben eine Hubkraft von

12.000 kg, der Frontkraftheber von 5.450 kg. Der Durchfluss des Load-Sensing-Hydrauliksystems beträgt bis zu 220 l/min. Fünf elektronische Steuerventile am Heck sowie ein neues LowFlow-Ventil für den hydraulischen Oberlenker stehen zur Verfügung. Die neuen Druckentlastungshebel im Heck sollen ein müheloses Ankupeln ermöglichen. Getrennte Hydraulik- und Getriebetanks sind vorhanden.

Die neuen Traktoren sollen schon bestellbar und ab Juli lieferbar sein. In Österreich ist geplant, dass sie nach Demoshow auf der Messe in Wels (agraria, 25. bis 28. November) vorgestellt werden. „Die Erwartungen sind groß“, so Farukh Zeynalov, der unter anderem den Verkauf in Österreich leitet.



Der drehbare Sitz mit iControl-Armlehne, iMonitor 5, iMotion- und Kreuzhebel-Joystick ermöglicht bequeme Übersicht über das Anbaugerät.



Das Video zur neuen Maschine

**VERSTEIGERUNG****Geht Goldoni an türkischen Asko-Konzern?**

Wie „Agrartechnik“ berichtet, steht die Traktormarke Goldoni nach Jahren wirtschaftlicher Probleme vor der Versteigerung. Asko habe ein Angebot über 8 Millionen Euro abgegeben. Weitere Angebote im Bieterverfahren, das am 23. April endete, sind nicht bekannt.

Laut „Trattoriweb“ stünden mit der Übernahme drastische Personalabbaumaßnahmen für den Goldoni-Standort in Migliarina di Carpi im Raum. Der Vorschlag der türkischen Gruppe sehe nämlich Entlassungen vor, die mehr als 50 Prozent der derzeitigen Belegschaft von knapp 100 Mitarbeitern betreffen würden.

Das von Celestino Goldoni 1927 in der Nähe von Modena gegründete Traditionsunternehmen ist heute für seine Spezialtraktoren für den Wein- und Obstbau bekannt. Zuletzt wechselte der Eigentümer mehrfach. Nachdem das Familienunternehmen 2015 an die chinesische Lovol-Arbo-Gruppe kam, ging es 2021 an die belgische Keestrack-Gruppe. Wie „agrartwelt“ berichtet, erzielt Goldoni im Jahr 2018 noch einen Umsatz von rund 50 Millionen Euro; 2024 soll dieser lediglich bei 12,7 Millionen Euro gelegen sein.



Die Marke Goldoni wechselte zuletzt mehrmals den Eigentümer.

# Xerion 12 fahren künftig unter Aufsicht autonom

Mit einer Reihe technischer Neuheiten zeigt Claas, was Großtraktoren heute leisten können – abseits von purer Kraft mit bis zu 653 PS.

Mit einer gemeinsam mit AgXeed entwickelten und ab Mitte 2026 verfügbaren VCU (Vehicle Control Unit) sollen sich, wie auch beim neuen Axion 9, vorab angelegte Arbeitsaufträge komplett automatisiert und fahrerüberwacht abarbeiten lassen. Claas bereitet damit seine Maschinen auf fernüberwachte Prozessautonomie vor.

„Über die AgXeed-Plattform TraXwise können Arbeitsaufträge mit Feld- und Maschinendaten, markierten Hindernissen sowie der Fahrspurplanung mit wenigen Mausklicks einfach cloud-to-cloud aus Claas connect importiert werden“, erklärt man bei Claas. Arbeitsaufträge würden dann in TraXwise auf dem Tablet in der Traktorkabine erscheinen – wo diese mit nur einem Fingertipp gestartet werden könnten.

## Fahrer überwacht nur noch

„Traktor und Anbaugerät erledigen die Feldarbeit anschließend komplett automatisiert: Bei Tag wie bei Nacht und inklusive automatisiertem Lenken und Wenden, Umfahren von stationären, das heißt gespeicherten Hindernissen, Vorgewendemanagement und der teilflächenspezifischen Mengenregelung bei Ausbringergeräten über die in Claas connect eingepflegte Applikationskarte“, so die Produktexperten.

Der Fahrer bleibe beim Einsatz mit der VCU stets in der Kabine, könne sich dort aber komplett auf die Überwachung der Arbeitsqualität und die



Der Claas Xerion 12 macht einen wichtigen Schritt zur vollständigen Autonomie.

optimale Performance von Traktor und Anbaugerät konzentrieren. Bei Bedarf bestehe die Möglichkeit, aktive Arbeitsaufträge jederzeit zu übersteuern – beispielsweise bei herabgeknickten Ästen am Feldrand oder vorher noch nicht markierten Hindernissen, etwa Steinen.

## Zahlreiche weitere Optimierungen

Die neuen Xerion 12 fahren zudem mit einigen weiteren Neuerungen vor. So ist neben Eco und Power ein dritter Modus verfügbar. Autodroop passt die Motordrückung automatisch und adaptiv an die Einsatzbedingungen an. Der Fahrregler für das stufenlos-

leistungsverzweigte Cmatic-Getriebe wurde hinsichtlich Reaktivität weiter verbessert.

Die bei Claas Industrietechnik in Paderborn entwickelten und gebauten Laufwerke Terra Trac für den Xerion 12 erhalten zur Saison 2026 Überarbeitungen, welche die Betriebskosten verringern und die Lebensdauer nochmals erhöhen sollen. Zudem bekommt die als größte und leichteste in dieser Leistungsklasse vermarktete Kabine noch mehr Komfortausstattung. Ein Beispiel ist der nun dort serienmäßig integrierte Druckluftanschluss – zwei weitere Druckluftanschlüsse für die Außenreinigung befinden sich bereits jeweils vorne und hinten an der Maschine.

# Welche Landmaschinen für Bio-Kraftstoffe freigegeben sind

Angesichts der aktuellen Preisentwicklung fossiler Kraftstoffe wird das Betanken mit nachhaltigen Alternativen interessanter.

Das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) in Straubing hat ermittelt, welche Maschinen für erneuerbare Kraftstoffe freigegeben sind. „Für unsere Marktrecherche haben wir bei 120 Herstellern nachgefragt“, sagt Josef Witzelsperger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ. „In der Übersicht können Nutzer gezielt nach Fahrzeugen filtern und die Hersteller-Freigaben für alternative Kraftstoffe einsehen.“ Die Liste liefert Informationen zu Biodiesel-Reinkraftstoff B100, Biodiesel-Blends, paraffinischem Dieselkraftstoff HVO sowie Rapsölkraftstoff und CNG.

Die aktuelle Erhebung zu erneuerbaren Kraftstoffen ergänzt

die im Dezember 2025 vom TFZ veröffentlichte Übersicht zu Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb für einen Einsatz in der Landwirtschaft.

Die Recherchen wurden im Rahmen des Projektes „TrAk-

zeptanz“ durchgeführt. Hierbei beschäftigen sich die Wissenschaftler auch mit der Frage, ob Landwirte erneuerbare Antriebe annehmen und welche Maßnahmen ihre Akzeptanz weiter steigern können.



## GEBRAUCHTMASCHINEN

### Diese Traktormarken haben den höchsten Wiederverkaufswert

Die finnische Fachzeitschrift „Koneviesti“ hat sich angeschaut, welche Traktormarke ihren Wert in Europa am besten behält. Demnach führt Valtra vor John Deere und Massey Ferguson.

Wie die führende finnische Marke in ihrem aktuellen Newsletter berichtet, erzielte Valtra mit 66 Prozent des ursprüng-

lichen Werts der Maschinen den besten Wiederverkaufswert. Weitere in der Studie untersuchte Marken seien (in alphabetischer Reihenfolge) gewesen: Belarus, Case IH, Claas, Deutz-Fahr, Fendt, John Deere, Kubota, Lamborghini, Landini, Massey Ferguson, McCormick, New Holland, Same und Zetor.

Die Studie soll Traktormodelle der Baujahre 2015 bis 2020 mit einer Leistung von über 100 kW (138 PS) und weniger als 8.000 Betriebsstunden umfasst haben. Als Datengrundlage werden die Websites Tractorpool und Mascus angegeben, als Erhebungszeitraum Dezember 2025 bis Februar 2026. Die Preise ohne Mehrwertsteuer hätten Getriebeart, Frontkraftheber und Frontlader berücksichtigt.



Valtra-Traktoren sollen ihren Wert am besten behalten.

## KLAUENPFLEGE

### Stand direkt am Fressgitter

Mit dem neuen „Speed 5“ bringt Rosensteiner einen Klauenpflegestand für das Fressgitter auf den Markt. Er ist interessant für Betriebe, die keinen Platz für einen festen Pflegeplatz haben, aber dennoch jederzeit schnell und zeitsparend auf Lahmheiten reagieren möchten. „Der Stand ist mit wenigen Handgriffen einsatzbereit: eintreiben, fixieren, behandeln. Besonderes Augenmerk liegt auf Stabilität und Sicherheit. Die robuste Bauweise und die selbstklappende Abstützung sorgen für einen festen Stand und kontrolliertes Arbeiten“, weiß man bei Rosensteiner. Wenn der Stand nicht benötigt wird, wird er einfach um 90 Grad nach oben geklappt.

**froeling**

**JETZT bis zu € 1.800 sparen!\***  
Wir schenken Ihnen die Inbetriebnahme und Montage!\*

**+ bis zu € 8.500 Bundesförderung**  
zusätzlich zur Landesförderung!\*

**T4e 20-350 kW HACKGUTKESSEL**

Gutschein hier downloaden

- Einfache Bedienung mittels 7" Farb-Touch-Display und Fröling App
- Integrierter Partikelabscheider (Elektrofilter) optional verfügbar
- Vollautomatische Reinigung und Entaschung

\* Nähere Informationen zu aktuellen Aktionen und Richtlinien zu den Förderungen unter [www.froeling.com](http://www.froeling.com) oder beim Fröling Gebietsleiter.

AGRARDABEI



Aus der Hand von Bundesminister Norbert Totschnig gab es kürzlich wieder Ökonomierats-Titel für verdiente Persönlichkeiten. Im Bild (von links): Anna und Herbert (Ökonomierat) Sieghartsleitner, Matthias und Gudrun (Ökonomierätin) Roitner, Norbert Totschnig, Johanna (Ökonomierätin) und Gerhard Miesenberger, Peter (Ökonomierat) und Andrea Preuer, Lk-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl.



Bei der Prüfung zum diplomierten Käsekenner an der HBLA Elmberg bewiesen sieben Talente ihr Fachwissen und durften daraufhin das Zertifikat entgegennehmen. Im Bild die frisch ausgezeichneten Käsekenner: (hinten von links) Eva Pöcherstorfer (Grieskirchen), Michael Schatz (Freistadt), Lena Prenninger (Grieskirchen), Daniela Scheuchenstuhl (Urfahr Umgebung). Vorne von links: Ines Ramaseder (Kirchdorf), Klara Zauner (Steyr-Land) und Regina Enzenhofer (Rohrbach).



Der Hl. Florian ist seit 2004 Landespatron von Oberösterreich. 600 Gäste haben dessen Namenstag beim Florian-Empfang des Landes am 4. Mai in der Anton Bruckner-Privatuniversität gefeiert. Das Motto des Abends: „Gemeinsam gestalten wir Oberösterreich“, dazu passend betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer in seiner Rede den Zusammenhalt im Bundesland. Mit dabei waren etwa Skifahrer Vincent Kriechmayr und die Steptanz-Weltmeisterinnen der „Cooper Dance Academy“.



AUSBILDUNG

# Jagd macht Schule

In Oberösterreich setzen landwirtschaftliche Fachschulen und der Landesjagdverband gemeinsam auf praxisnahe Ausbildung von Jungjägern.

Für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur sowie für die nachhaltige Bewirtschaftung der heimischen Wildbestände bedarf es einer soliden Ausbildung für die nächste Generation an Jägerinnen und Jägern.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen setzen hier gemeinsam mit dem Landesjagdverband ein starkes Zeichen: Mit einer praxisnahen und fundierten Jungjägersausbildung erhalten interessierte Schüler eine jagdliche Qualifikation auf hohem fachlichem Niveau. „Die Jagd ist Leidenschaft und Verantwortung gegenüber Natur, Tier und Gesellschaft. Sie ist gelebte Tradition und nicht aus dem ländlichen Raum wegzudenken. Seit jeher ist die Jagd auch mit der Bewirtschaftung von Grund und Boden verbunden, umso sinnvoller ist es, die

nächste Generation der Landwirtschaft an sie heranzuführen“, so Jagd-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

„Die Jagd ist seit jeher auch mit der Bewirtschaftung von Grund und Boden verbunden.“

MICHAELA LANGER-WENINGER

## Einstieg in jagdliche Praxis

Erfahrene Ausbilder vermitteln umfassende Kenntnisse in Wildökologie, Waffenkunde, Jagdrecht sowie Natur- und Umweltschutz. Die angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger erhalten im Rahmen der Ausbildung nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch einen direkten Einblick in die Praxis.



Agrarlandesrätin  
Michaela Langer-Weninger  
im Gespräch mit  
Jungjägern der  
landwirtschaftlichen  
Fachschulen.

FOTO: LAND.ORG

Exkursionen, Reviergänge und praxisorientierte Übungen ergänzen den Unterricht und sorgen für einen optimalen Einstieg in die jagdliche Praxis. Damit werden wichtige Kompetenzen vermittelt, die weit über die Jagd hinausreichen: Naturverständnis, Verantwortungsbewusstsein, Sicherheitsbewusstsein und Respekt vor Wild und Lebensraum.

„Angehenden Bäuerinnen und Bauern werden jagdliche Grundlagen vermittelt.“

HERBERT SIEGHARTSLEITNER

„Das hohe Niveau bei der Jagdausbildung und vor allem bei den Jagdprüfungen garantiert auch weiterhin für verantwortungsvolle Jägerinnen und Jäger. Egal, ob in den Regelkursen oder in den landwirtschaftlichen Fachschulen. Dieses duale System ist ein Erfolgsmodell. Die Ausbildung und die kommissionelle Prüfung in die Schule zu integrieren, hat sich bestens bewährt und erfüllt den Anspruch, angehenden Bäuerinnen und Bauern jagdliche Grundlagen zu vermitteln“, erklärt Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner.

Auch für den Geschäftsführer des Landesjagdverbandes,

### Start der Schusszeit

Mit 1. Mai hat in Oberösterreich die Schusszeit auf Reh-, Rot- und Gamswild begonnen. Eine nachhaltige Bejagung trägt dazu bei, Wildbestände an den jeweiligen Lebensraum anzupassen und Schäden an jungen Forstkulturen sowie landwirtschaftlichen Flächen möglichst gering zu halten.

Christopher Böck, ist die fachübergreifende Ausbildung ein zentraler Schlüssel für nachhaltige Landnutzung: „Primäre Landnutzer wie Bauern, Jäger und Fischer müssen möglichst viel über die Zusammenhänge der Fauna und Flora in unserer Kulturlandschaft wissen, um nicht nur auf dem Papier nachhaltig zu wirtschaften. Ein wesentlicher Garant dafür ist eine fundierte Ausbildung und die Fähigkeit, fachübergreifend zu denken und zu kommunizieren.“

„Primäre Landnutzer wie Bauern und Jäger müssen möglichst viel über Flora und Fauna wissen.“

CHRISTOPHER BÖCK

## BEZIRKS-WAHLEN



Grieskirchen:  
Vorstand

FOTO: BB

Beim Bezirksbauernrat Grieskirchen wählten die Funktionärinnen und Funktionäre den neuen Bauernbund-Bezirksvorstand. Mit großer Zustimmung wurde Martin Dammayr erneut zum Bezirksobmann gewählt. Ebenso erhielt Isabella Rebhan als Bezirksbäuerin wieder das Vertrauen der Mitglieder.

Am Bild: LKOÖ-Präsident Franz Waldenberger, Johannes Zehetner, Altbauern-Bezirksobmann Rudolf Wagner, Philipp Steinbock, Bezirksbäuerin Isabella Rebhan, Franz Haslehner, Bezirksbäuerin-Stv. Monika Hattinger, Schriftführer Richard Mader, Bezirksobmann-Stv. Daniela Burgstaller, Johannes Trinkfass, Bezirksbäuerin-Stv. Gertraud Berghammer, Bezirksobmann-Stv. Peter Dallinger, Max Lindinger, Bezirksobmann Martin Dammayr, Florian Lehner, Bezirksobmann-Stv. Helmut Auinger und OÖVP-Landespartei sekretär Florian Hiegelsberger (v.l.)



Perg:  
Vorstand

FOTO: BB

Der Bauernbund im Bezirk Perg hat eine neue Spitze: Barbara Payreder aus Pabneukirchen wurde im Zuge der Neuwahlen des Bezirksvorstandes einstimmig zur neuen Bezirksobfrau gewählt. Sie folgt auf Christian Lang, der als Bezirksobmann knapp drei Jahre diese Funktion ausübte. Als Bezirksbäuerin bleibt Katrin Schober aus Naarn weiterhin im Amt. Am Bild: Bezirksbäuerin-Stv. Erika Pechböck, Schriftführer Leonhard Gmeiner, Bezirksobfrau-Stv. Markus Scharner, Bezirksobfrau-Stv. Franz Schober, Bezirksbäuerin Katrin Schober, Bezirksbäuerin-Stv. Romana Peterseil, Bezirksobfrau Barbara Payreder, Jungbauern-Bezirksobmann Leonhard Peterseil, LKOÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Altbauern-Bezirksobmann Josef Wiesinger, Jungbauern-Bezirksobmann-Stv. Maximilian Fröschl, Bezirksbäuerin-Stv. Anita Peterseil und Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner (v.l.)

### Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

#### Funktionäre

**LAbg. Mag. Regina Aspalter:** Mo., 11. Mai, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

**NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc:** Mo., 11. Mai, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

**BR Johanna Miesenberger:** Fr., 15. Mai, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

#### Bauernbund-Sekretäre

**DI Elaine Kager:** Braunau: Di., 12. Mai, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/83 26 482.

**Georg Seiringer:** Ried im Innkreis: Di., 12. Mai, 8 bis 12 Uhr, BB-Geschäftsstelle Ried; Tel. 0 664/83 26 095.

**Jubiläen und Termine an:**  
post@ooe.bauernzeitung.at

## ServusTV zeigt Landwirtschaft

Im Film „Heimatleuchten“ wird das „Entdeckerviertel“ im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich und Oberbayern vorgestellt. Dabei steht auch die landwirtschaftliche Vielfalt der Region im Mittelpunkt. In der Sendung werden Einblicke in die Yakhaltung, den Lavendelanbau, die Herstellung von Ziegenkäse sowie in die älteste betriebene Hammerschmiede Europas gegeben. Außerdem zeigt der Film den Betrieb einer Mostschänke mit regionalen Spezialitäten. Ausgestrahlt wird der Film am 15. Mai ab 20:15 Uhr bei ServusTV.



Die Sendung gibt Einblicke in die Landwirtschaft im Grenzraum.

## Wissen rund um Essen



Der Workshop findet am 27. Mai auf dem Biohof Geinberg statt.

Wie wirkt sich das Essen auf das Klima aus? Dieser Frage widmet sich der Workshop „Essen verstehen – Zukunft gestalten“, zu dem das Leader-Projekt „Ackern im Innviertel“ am 27. Mai von 14 bis 17 Uhr auf den Biohof Geinberg einlädt. Die kostenlose Veranstaltung richtet sich an Pädagogen aller Schulstufen sowie aus Kindergärten. Im Mittelpunkt stehen interaktive Methoden, mit denen der Zusammenhang von Ernährung, Lebensmittel und Klima vermittelt werden sollen.

Anmeldung bis 13. Mai unter [s.gumpinger@acker.co](mailto:s.gumpinger@acker.co)

## Lange Nacht der Chöre in Wels

Die „Lange Nacht der Chöre“ geht in Wels in die nächste Runde: Am 13. Mai wird die Innenstadt bereits zum fünften Mal zur großen Klangbühne für Chormusik. Veranstaltet wird das Event von der Wels Marketing und Touristik GmbH und dem Chorverband Oberösterreich. Mit dabei sind dieses Jahr 22 Chöre mit rund 700 Sängern. Von klassischen Chören über moderne Ensembles bis hin zu A-cappella-Gruppen wird ein umfangreiches Programm gezeigt. Eintritt ist frei. Alle Informationen gibt es unter [www.wels.at/langenacht](http://www.wels.at/langenacht)



Das Event ist die größte Chorveranstaltung Oberösterreichs.

## BauernZeitung gratuliert



**Waizenkirchen:** Hermann Dinböck, Prambacherholz, 80. Geburtstag



**Altenberg:** Marianne Scheuringer, Katzgrabenstraße 43, 90 Jahre



**Königswiesen:** Richard Naderer, Kastendorf, 80. Geburtstag



**Rottenbach:** Josef Pichler, 95. Geburtstag am 8. Mai



**Eferding:** Maria Pammer, 95. Geburtstag und 70-jährige Mitgliedschaft

### Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

**Geburtstag:** 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

**Langjährige Mitgliedschaft:** 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

**Hochzeit:** Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus (Eiserne, Gnaden, Kronjuwelen)

**Außerordentliche Verdienste**

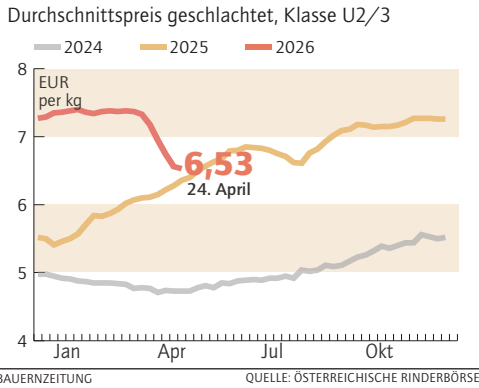


**Hartkirchen:** Anna und Martin Perndorfer, Diamantene Hochzeit

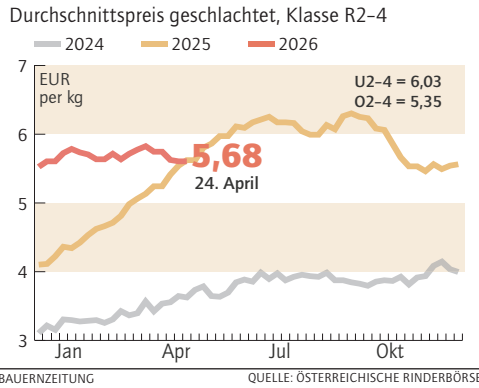


**Pollham:** Marianne Edlbauer, 60-jährige Mitgliedschaft und Karl Edlbauer, 80. Geburtstag

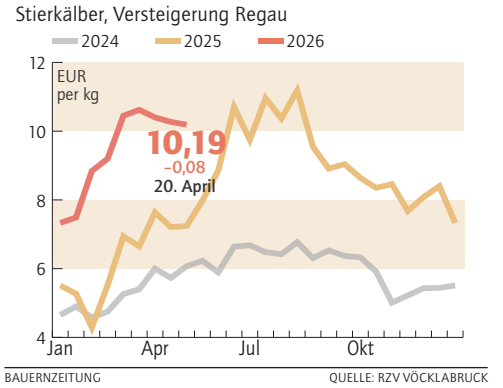
### Stiere



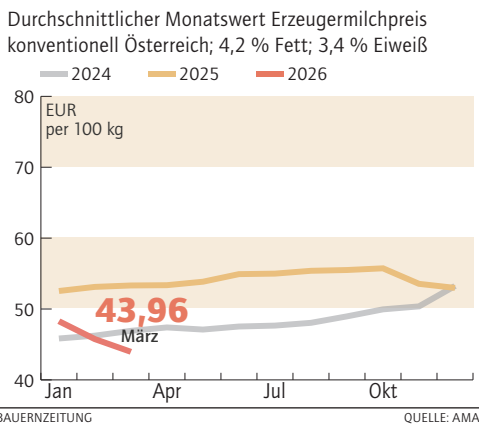
### Schlachtkühe



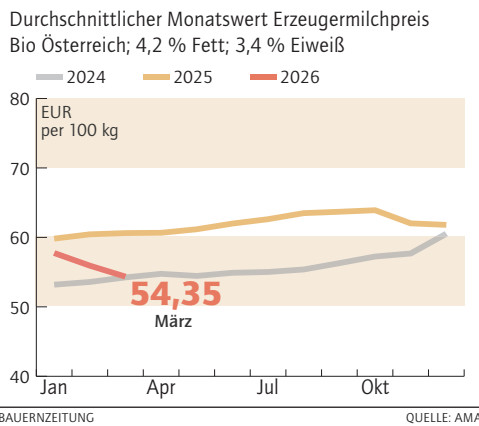
### Nutzkälber



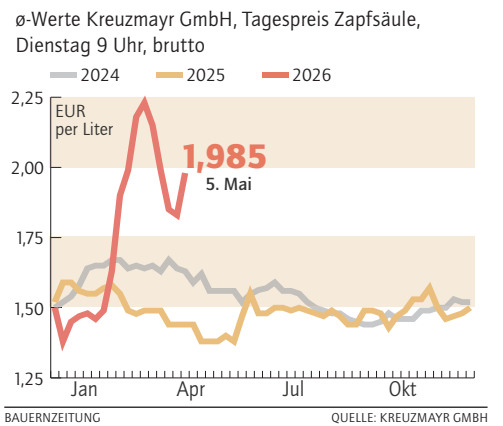
### Milch Konventionell



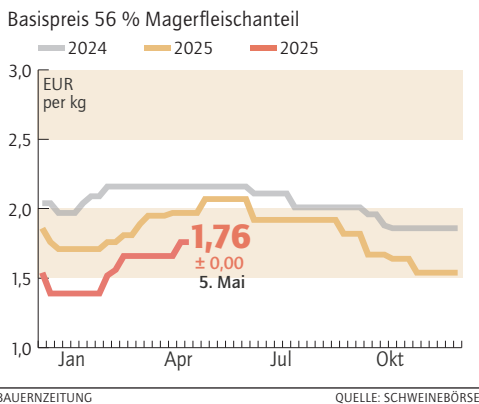
### Milch Bio



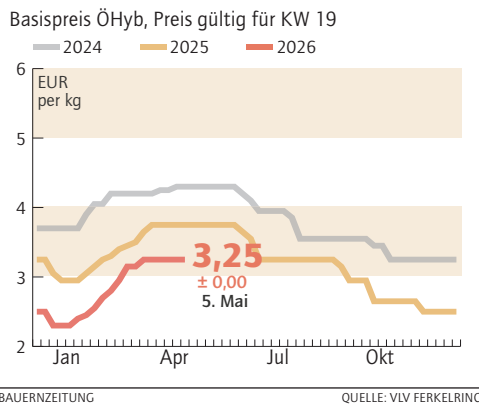
### Diesel-Markt



### Mastschweine



### Ferkel



**KREUZMAYR**

**B0 Diesel von Kreuzmayr**

Lange Lagerfähigkeit, motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:  
www.kreuzmayr.at  
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

## Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 03.05.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Mai zu 10 Jahres Ø	Vegetationsfortschritt Abweichung zu 10 Jahres Ø
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		
Linz Hörsching	99 mm	194 mm	0 mm	+4°C	2 Tage später
Freistadt	84 mm	149 mm	0 mm	+3°C	4 Tage später
Ried im Innkreis	139 mm	227 mm	0 mm	+4°C	2 Tage später
Micheldorf	253 mm	295 mm	0 mm	+3°C	6 Tage später

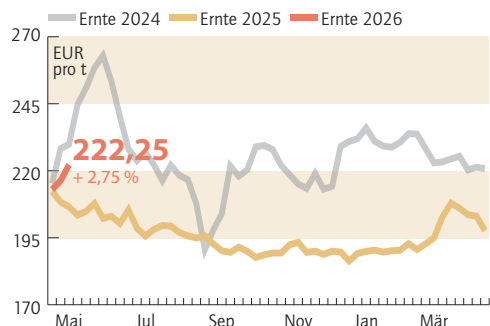
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf [hagel.at/agrarwetter](http://hagel.at/agrarwetter)

Daten: GeoSphere Austria

### Weizenpreis

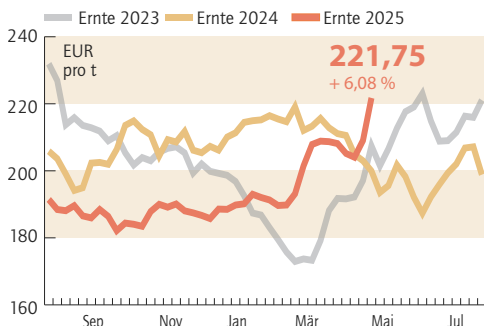
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

### Maispreis

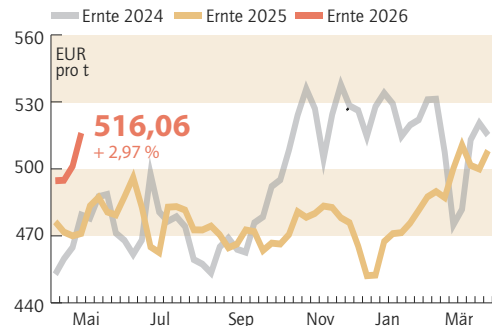
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

### Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

## GETREIDEMARKT

### Sorge wegen Trockenheit

Am internationalen Getreidemarkt war in der vergangenen Woche die anhaltende Trockenheit in Teilen der USA und Europas das dominierende Thema – Besonders der Südosten der USA weist derzeit ein deutliches Niederschlagsdefizit auf – Erste Marktexperten vergleichen die Situation bereits mit dem Dürrejahr 2012, das seinerzeit beim Mais zu einer Missernte führte – Ebenso hat die EU Kommission in ihrem aktuellen Monitoring Bericht den Zustand der europäischen Getreidebestände teilweise deutlich abgestuft – So fehlt es in Mitteleuropa sowie in Teilen Ost- und Nordeuropas an Niederschlägen – Dürrefahr wurde explizit für den Osten Deutschlands, Polen, Österreich, Slowenien, Ungarn, Tschechien und die Slowakei ausgesprochen – An der Euronext Paris stieg der Dezember-Weizenkontrakt um 2,4 % auf 222,50 €/t – Der Juni-Maiskontrakt verteuerte sich um 3,6 % auf 225,25 €/t – Am heimischen Kassamarkt sorgt die anhaltende Trockenheit für steigendes Interesse bei den Aufkäufern – An der Wiener Produktenbörse zog die Notierung für Premiumweizen auf 200 €/t und für Qualitätsweizen auf 193 €/t an – Futtermais verteuerte sich um sechs Euro auf 196 €/t.

### Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn  
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10-20
Vorwiegend festkochende Sorten	10-20

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 29.04.2026;  
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;  
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	195-205
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	193
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	188-189
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	194-198
Mais für Industriezwecke		195-198

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 30.04.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175-180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175-180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	415-425
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	445-455
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	475-480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420-430
Sojabohnen für Futterzwecke		420-430

## KARTOFFELMARKT

### Gute Bestandsentwicklung

Die Lage am österreichischen Speisekartoffelmarkt bleibt im Wesentlichen unverändert – Allerdings wird mit fortschreitender Lagerdauer von zunehmendem Qualitätsabbau in Form von Lagerdruckstellen berichtet – Das Angebot an guter Speiseware wird dadurch kleiner, die verfügbaren Mengen sind für die laufende Saison jedoch noch immer mehr als ausreichend – Auf der Nachfrageseite läuft der Absatz im LEH stetig auf gutem Niveau – Exporte werden wegen fehlender Absatzmöglichkeiten weiterhin kaum getätigt – Somit dürfte sich preislich bis zum Saisonende nichts mehr ändern – Die Aufmerksamkeit der Marktteilnehmer richtet sich nun langsam auf den Start der Frühjahrkartoffelsaison – Die Kartoffelbestände entwickelten sich aufgrund der frührsommerlichen Temperaturen in den letzten beiden Wochen recht gut – In der letzten Maiwoche dürften aus dem Burgenland und der Steiermark schon die ersten Heurigen für den LEH zur Verfügung stehen.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 30.04.2026  
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380-390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	343-353
Mais für Futterzwecke	lose	323-348

# Milchmarkt allerhöchstens stabil

Preiswirksame Impulse lassen im Geschäft mit Milch und Milchprodukten vorerst auf sich warten. Entsprechend entwickeln sich auch die heimischen Erzeugerpreise. Das sind die Hintergründe.

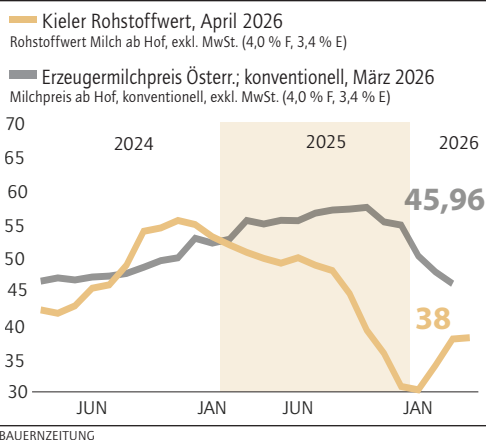
CLEMENS WIELTSCH

Laut jüngsten AMA-Auswertungen hat der Erzeugermilchpreis im März österreichweit erneut nachgegeben. Im Schnitt zahlten österreichische Molkereien und Sennereien 46,74 Cent pro Kilogramm Rohmilch (Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe, GVO-frei, netto). Das entspricht einem Minus von im Mittel 2 Cent. Jener für konventionelle Rohmilch (4,0 % FE, 3,4 % EE; netto ab Hof) fiel auf 45,96 Cent.

„Dieser Trend wird sich, zumindest in naher Zukunft, nicht ändern, denn die Auszahlungspreise fallen erneut“, halten die Marktanalysten der AMA fest. Der Durchschnittspreis aller Qualitäten soll im April demnach 46,10 Cent betragen haben. Einige Molkereien hätten den Erzeugerpreis erneut gesenkt, bei anderen wurde das Niveau hingegen gehalten, heißt es. Dem Vernehmen nach entschlossen sich auch im Mai einzelne Abnehmer zu Erzeugerpreissenkungen. Laut den AMA-Experten komme erschwerend hinzu, dass auch die Fett- und Eiweißprozentage derzeit rückläufig sind.

Gestiegen ist hingegen die Liefermenge. Insgesamt 337.133 Tonnen GVO-freie Rohmilch wurden im März übernommen. Von dieser Menge waren 39.763 Tonnen Biomilch, 26.157 Tonnen Heumilch und 21.280 Tonnen Bio-Heumilch. Die Lieferleistung der heimischen Betriebe stieg im Vorjahresvergleich um 5,5 Pro-

## Milchmarkt April



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AMA, IFE-KIEL



zent, Vermarktung an ausländische Verarbeiter inklusive. Mittlerweile habe sich dieser Trend etwas abgeflacht, wie Leopold Gruber-Doberer, Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN), berichtet: „Vergangene Woche betrug das Mengenplus 3 Prozent.“

## Noch immer genug Milch

Auch in Deutschland hat sich das stete Mengenplus nun erstmals eingebremst. Den dortigen Verbänden zufolge seien im April nur „moderate Steigerungen“ verzeichnet worden. „Das Milchaufkommen scheint sich auf dem sehr hohen Niveau einzupendeln und hält somit gegenüber der Vorjahreslinie einen kräftigen Vorsprung von 5,8 Prozent“, resümieren die Analysten. Der von allen Seiten geforderte Mengenrückgang zeichnet sich damit im für die EU-Preise besonders relevanten deutschen Markt vorerst aber nicht ab. MGN-Chef Gruber-Do-

berer weiß, wieso: „Nach der guten Grundfütterernte 2025 reduzieren die noch vollen Silos die Bereitschaft der deutschen Kollegen abzustocken.“ Das schlägt sich allerdings auch in den erzielbaren Bauernmilchpreisen nieder. In Bayern wurde laut dem Verband der Milcherzeuger bereits im März die 40-Cent-Marke unterschritten.

## Marktentwicklungen uneinheitlich

Lustlos entwickeln sich auch die Börsenpreise. Der vom Institut für Ernährungswirtschaft Kiel (ife) aus den Notierungswerten von Butter und Magermilchpulver an der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen Kempten berechnete Kieler Rohstoffwert stagnierte im April. Aus dem Verkauf von Milchlaktose und Milcheiweiß waren in der Bundesrepublik demnach im Mittel 38 Cent je Kilogramm Milch (ab Hof 4,0 % FE, 3,4 % EE) zu Erlösen. Das entspricht einer hauchdünnen

Verbesserung um 0,2 Cent. Der Abstand zum Vorjahresniveau beträgt laut ife 11,7 Cent.

Den Experten zufolge wurden im April zwei gegengleiche Entwicklungen beobachtet. Im Handel mit Magermilchpulver konnten sich die Notierungen befestigen und die positive Entwicklung vom März fortsetzen. Rückläufig waren hingegen die Notierungen für Blockbutter, die zum März um knapp 40 Cent pro Kilogramm satte 8 Prozent verlor. Ein Viertel abgepackte Butter kostete in Deutschland im April um 80 Cent weniger als vor zwölf Monaten. Selbiges dürfte für das Buttergeschäft in Österreich gelten. „Der Fettpreis ist entscheidend, hier war der Spotmarkt zuletzt wieder rückläufig“, so Gruber-Doberer.

Das gilt auch für die von der Handelskammer im italienischen Verona herausgegebene Notierung für Tankmilch aus Österreich (3,6 % F, frei Molke- und Norditalien). Nachdem sich von Mitte März bis Mitte April eine leichte Erholung von den Tiefstpreisen abzeichnete, fiel die Notierung seither wieder. Mit bis zu 25 Cent je Kilogramm ist sie diese Woche immerhin stabil, wenn auch auf weiterhin sehr niedrigem Niveau.

Fraglich ist, wie sich Europas Großproduzenten, ob der nahezu überall dominierenden Trockenheit, in den kommenden Wochen und Monaten verhalten werden. „Vielleicht suchen wir im Herbst schon wieder Milch“, lässt MGN-Chef Gruber-Doberer zumindest etwas Optimismus durchblicken.





## Bollito Misto

REZEPT VON FLORIAN JAKOPITSCH

Dieses Rezept eignet sich als Alternative, um nach einem Raclette oder Fondue das übrig gebliebene Fleisch zu verwerten.

**Zutaten:** 1 Stange Lauch, 160 g Stangensellerie, 200 g Karotten, 1,6 l Gemüsebrühe, 2 Hühnerbrustfilets, 2 Schweinsmedaillons, 2 Rindfilets, 2 bis 4 EL Pesto Genovese

### Zubereitung:

Den Lauch und den Sellerie putzen, waschen und schräg in circa 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Karotten schälen und ebenfalls schräg in Scheiben schneiden. Die Gemüsebrühe aufkochen lassen und darin das gesamte Gemüse etwa 5 Minuten bei mittlerer Hitze garen lassen.

Die Hühnerbrustfilets waschen, trocken tupfen und in mundgerechte Stücke schneiden. Auch das Schweine- bzw. Rindfleisch in mundgerechte Stücke schneiden. Das gesamte Fleisch in die Suppe geben und bei schwacher Hitze circa 12 bis 15 Minuten garen lassen. Fleisch und Gemüse mit 2 bis 3 EL Suppe servieren. Das Pesto Genovese wird als Beilage gereicht.



**Florian Jakopitsch**  
Seminarbauer  
aus Kärnten

Florian Jakopitsch bewirtschaftet mit seiner Familie in Tigring (Gemeinde Moosburg, Kärnten) einen Milchviehbetrieb mit Schwerpunkt Fleckviehzucht. Außerdem ist er ausgebildeter Seminarbauer und bietet „Schule am Bauernhof“ an.



# Freiwillig arbeiten, wo andere Urlaub machen

Wenn die Arbeit am Bauernhof zur Herausforderung wird, schafft „Freiwillig am Bauernhof“ Abhilfe. Gleichzeitig eröffnet es den Teilnehmern einen intensiven Einblick in das Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft.

**ELISABETH ANGERER**

Mit dem Sommer beginnt auf den Bauernhöfen die arbeitsintensivste Zeit des Jahres. Ernte, Heuarbeit, Almbewirtschaftung und zahlreiche weitere Tätigkeiten verlangen vollen Einsatz – oft mehr, als mit den vorhandenen Händen am Betrieb allein zu bewältigen ist. Zusätzliche

Unterstützung ist daher besonders in diesen Wochen gefragt. Genau hier setzt das Projekt „Freiwillig am Bauernhof“ an: Es bringt Menschen zusammen, die anpacken möchten, und Betriebe, die Hilfe brauchen.

Was dabei entsteht, ist für beide Seiten von Vorteil. Während landwirtschaftliche Betriebe dringend benötigte Unterstützung erhalten, erle-

ben Freiwillige eine Zeit, die sich meist deutlich vom gewohnten Alltag unterscheidet – geprägt von Natur, körperlicher Arbeit und neuen Eindrücken.

### Begegnungen, die bleiben

Wie so ein Einsatz aussehen kann, beschreibt Tristan Holzapl aus München. Für zehn



### Alle Rezepte jetzt auch online

Alle bisher in der BauernZeitung veröffentlichten Rezepte finden Sie ab sofort auch online unter:



[bauernzeitung.at/rezepte](http://bauernzeitung.at/rezepte)



Der Kontakt zu den Nutz- und Haustieren auf den Höfen wird geschätzt.



FOTOS: PRIVAT

ner die Natur am und um den steirischen Hof.

Neben der praktischen Mitarbeit war der Einsatz für Holzapfl auch eine wertvolle persönliche Erfahrung. Die körperliche Arbeit stellte neue Anforderungen, gleichzeitig entstand eine andere Form des Tagesablaufs: aktive Arbeit am Vormittag, ruhigere Phasen am Nachmittag. Diese Kombination aus Tätigkeit, Umgebung und neuen Perspektiven machte den Aufenthalt für ihn zu einer prägenden Zeit.

### Trägerverein in drei Bundesländern

Organisiert wird „Freiwillig am Bauernhof“ seit 2015 über einen Verein, der aus einer Initiative im Tiroler Oberland hervorgegangen ist. Jährlich werden zahlreiche Einsätze vermittelt.

Seit 2019 ist diese Initiative auch in der Steiermark und in Vorarlberg vertreten. In der Steiermark wurden im Jahr 2025 insgesamt 86 Einsätze auf 42 Betrieben durchgeführt. Die Zahl der Einsätze ist dort seit 2021 sukzessive gestiegen.

### Vorarlberg: Interessierte Landwirte gesucht

In Vorarlberg zeigt sich hingegen ein anderes Verhältnis: Dort stehen vergleichsweise viele potenzielle Freiwillige derzeit einer geringeren Anzahl an interessierten Betrieben gegenüber.

Für die Dauer der Mitarbeit sind die Freiwilligen unfallversichert, die Vermittlung erfolgt über die jeweilige Projektleitung in den Ländern. Betriebe und Helferinnen und Helfer werden dabei gezielt zusammengebracht. Kost und Logis werden den Freiwilligen durch die Bauernfamilie gestellt, eine Bezahlung der Arbeitsleistung ist, dem Namen der Initiative gemäß, nicht vorgesehen.

Tage unterstützte er kürzlich eine Familie in der Steiermark. Schon die Anreise bedeutete für ihn einen bewussten Wechsel: raus aus der Stadt, hinein in eine neue Umgebung. Am Hof angekommen, erwarteten ihn nicht nur neue Aufgaben, sondern auch zahlreiche Begegnungen.

Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm die gemeinsamen Momente mit der Familie – Gespräche, Abende am Lagerfeuer und das Miteinander im Alltag. Die Arbeit des Hofhelfers reichte von Mähen über Füttern bis hin zur Stallarbeit. Tätigkeiten, die körperlich fordernd sind, aber gleichzeitig einen direkten Bezug zur täglichen Arbeit am Hof vermitteln. Auch die Tiere prägten seinen Aufenthalt: die Kühe, der Familienhund und die Katzen, die regelmäßig ihren Weg zum Jausentisch fanden. Ebenso intensiv erlebte der Münch-

## So funktioniert „Freiwillig am Bauernhof“

### Generelle Rahmenbedingungen:

- Einsätze von einzelnen Tagen bis zu mehreren Wochen
- Unterkunft und Verpflegung werden am Hof gestellt

### Für Betriebe:

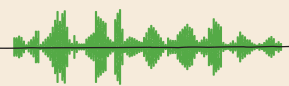
- Mitgliedschaft im Verein notwendig, Kostenpunkt: 20 bis 25 Euro jährlich
- Organisation der Helfer und deren Versicherung ist hierbei inkludiert

### Für Freiwillige:

- Alter: 18 bis 75 Jahre
- EWR-Staatsbürgerschaft erforderlich
- Körperliche und geistige Fitness notwendig
- Interesse an Landwirtschaft
- Eine aufrechte Krankenversicherung ist ein Muss
- Unfallversicherung während des Einsatzes
- Mitnahme von Kindern nicht möglich



Tristan Holzapfl empfand die Arbeit am Hof als persönliche Bereicherung.



### Folge 8: Bergbäuerin Magdalena Esterhammer öffnet Tür und Tor

Die Tirolerin Magdalena Esterhammer gewährt bei „Hoftor Auf“ einen authentischen Blick hinter die Kulissen des Bergbauernlebens. Im Mittelpunkt steht die körperlich anspruchsvolle Arbeit im Berggebiet.

Dass ihr einst nicht viel zugetraut wurde, hält sie dabei nicht zurück – im Gegenteil. Als Farmflüencerin erreicht sie auf Social Media tausende Menschen und zeigt bewusst die Realität am Hof. Die schöne Kulturlandschaft, die ihre Community bewundert, sei kein Selbstläufer, sondern ist das Ergebnis harter Arbeit, ist sie überzeugt. Mit heute, Donnerstag, ist die achte Folge des Bauernzeitung-Podcast mit Host Sabine Kronberger online auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.



Jetzt auf Spotify anhören



## KLEINANZEIGEN

**Gebraucht.  
Gesucht.  
Gefunden.**

Alles für Feld, Stall und  
Fuhrpark entdecken

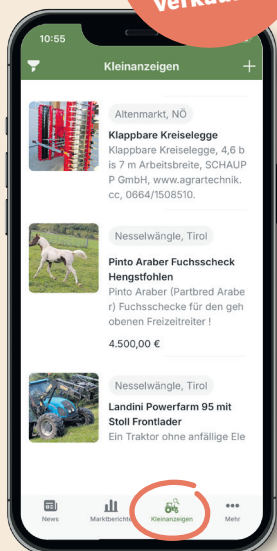
Kleinanzeigen kostenlos  
online stellen

Direktbuchung unter  
[www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)



[bauernzeitung.at/  
kleinanzeigen](http://bauernzeitung.at/kleinanzeigen)

**Erfolgreich  
und schnell  
kaufen &  
verkaufen!**



Kleinanzeigen direkt  
in der App aufgeben

## STELLENMARKT

**Suche gelegentlich** einen Job  
als Traktorfahrer (Murtal).  
0664/5329365.  
Stmk./26K01134

## PACHT

**Villa for You** – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: [www.villaforyou.com/vermieten](http://www.villaforyou.com/vermieten)  
Tirol/26K01090

**Vermiete altes** Häuschen mit Garten und Garage in St. Veit an der Gölzen, 0676/6173439.  
NÖ/26K01079

**Erfolgr. Hüttenverzeichnis** sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, [www.huetttenland.com](http://www.huetttenland.com)  
Tirol/26K00983

## REALITÄTEN

**Suche Wald** im Bezirk Kitzbühel und Kufstein zu kaufen, 0680/1406127.  
Tirol/26K01136

**50 ha Land- und Forstwirtschaft** in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.  
Stmk./26K01129

**Suche landwirtschaftliche** Grundstücke im vorderen Ötztal zu kaufen, 0664/1376642.  
Tirol/26K01122

**AWZ Immobilien – Verkauf:** Bez. GÄNSERNDORF: 6,7 ha Acker, 0664/1044580; SCHOBEPASS: 29 ha Wald, 0664/1784081; STOCKERAU: 4,8 ha Acker, 0664/1787818; WEINVIERTEL: 2,5 ha Acker, 0664/1787849; AWZ: Agrarimmobilien.at  
NÖ/26K01081

**AWZ Immobilien – Verkauf:** Bez. BRUCK/Leitha: 8,3 ha Acker, 0664/5563743; St. PÖLTEN: 5,8 ha Acker, 0664/5674099; Bez. KORNEUBURG: 6,8 ha Acker, 0664/5674099; Nähe GRAZ: Reit-sportanlage, 2,5 ha, 0664/99547172; AWZ: Agrarimmobilien.at  
NÖ/26K01080

**Junger landwirtschaftlicher** Facharbeiter (21 Jahre), sucht landwirtschaftlichen Betrieb im Raum St. Pölten und Umgebung zum Weiterbewirtschaften und Übernehmen, auch auf Leibreute, 0664/93322341.  
NÖ/26K01067

## Dringend

**Dringend gesucht!** Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder [www.novasol.at/vermieter](http://www.novasol.at/vermieter)  
Tirol/26K00982

**Suche Kulturgrundstück** für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, [info@anwaltschaft-webhofer.at](mailto:info@anwaltschaft-webhofer.at), 05262/20770.  
Tirol/26K00981

## PARTNERSUCHE

**Attraktiver Mann** (184 cm, sportlich-gepflegt), kinderlos mit Kinderwunsch, humorvoll & bodenständig, sucht liebevolle Frau für ehrliche Beziehung. Lebe in ÖÖ  
OÖ/26K01117

## DIREKTVERMARKTUNG



**Gefriertrockner Verkauf** . Größen 3,5kg 5,5kg 7,5 kg 14kg 15kg 0660 6728299 [www.russmayr.at](http://www.russmayr.at) Lagermaschinen sind vorhanden,  
NÖ/26K01083

## FUTTERBÖRSE

**Qualitätsheu** für Pferde, Grummet für alle Tierarten, ampferfrei, hallengelagert (WZ), zu verkaufen. 0676/6848546.  
Stmk./26K01133

**Heuballen, 13 Stück**, Durchmesser 150 cm, 1. Schnitt für Pferde, á 60,- €, Tirol/Kundl, 0699/10329534.  
Tirol/26K01069

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
OÖ/26K01031

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m od. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
Stmk./26K01030

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.  
OÖ/26K01021

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.  
NÖ/26K01015

**Verkaufe Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.  
Stmk./26K01013

**Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets**, Sauter Agrar, +49/7343/96050.  
Tirol/26K00991

**Heu und Stroh**, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.  
Tirol/26K00978

**Heu, Grummet**, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzter, 0049/899035294, [www.datzter.bayern](http://www.datzter.bayern)  
Tirol/26K00977

## TIERMARKT

**Verkaufe zweijährigen** Berrichon-Widder, 700,- €, und Futterraufe für Schafe, 950,- €, 0664/2809293.  
NÖ/26K01145

**Verkaufe Ponys** und Esel und ein Kleinpferd, 0680/3080633.  
Vbg./26K01142

**Gesucht Jungrinder** und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.  
Stmk./26K01131

**Zinsenfrei bis Mastende** liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!  
Stmk./26K01130

**Vergebe Weideplatz** für zehn Ziegen oder Schafe, Raum Ötztal, 0664/2665265.  
Tirol/26K01128

**Verkaufe 4 Jungochsen**, Grau- und Fleckvieh, 4–5 Monat alt, Fließ, 0664/5214499.  
Tirol/26K01126

**Verkaufe hochtrachtige Kühe,** Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.  
ÖÖ/26K01119

**Wolly Lamas und Alpakas** an Herzensmenschen zu verkaufen, 0676/7343005.  
Tirol/26K01118

**Verkaufe gekörten originalen** FV-Stier, 18 Monate, V: Hotrain, 0664/8713448.  
Tirol/26K01078



**Verkaufe Grauvieh-Mutterkuh** mit Kuhkalb. Großrahmige, fleischbetonte und halfterfähige Kuh. TEL.: 0043 6509487686  
Tirol/26K01066

**Hybridjungenhennen, auch Bio,** erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571  
Tirol/26K01039

**Kaufe BIO-Mastvieh,** Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.  
NÖ/26K01036

**Kaufe BIO** und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.  
NÖ/26K01035

**Kaufe Schlachtvieh,** Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.  
Tirol/26K00976

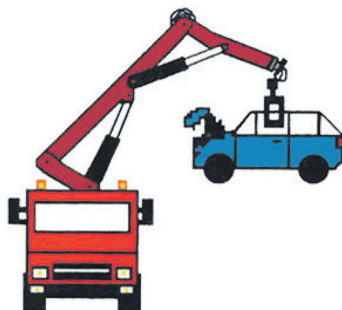
## FORST UND HOLZ

**Kaufe Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781  
ÖÖ/26K01016

## KRAFT FAHRZEUGE

### Ankauf Allradfahrzeuge

**Kaufe Geländefahrzeuge** aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.  
Tirol/26K01025



### Autoentsorgung

**Abholung in NÖ, Steiermark und** Burgenland, 0664/5617850.  
NÖ/26K01027

### Kaufe Allradautos

**Österreichweit, zahle Höchstpreise** für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590.  
Tirol/26K00980

### Allradautos Tirol

**Kaufe alle Geländewagen & PickUp,** Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.  
Tirol/26K00979

## LANDW. FAHRZEUGE

**Verkaufe Mährescher** Claas Lexion 430, 0664/9518201.  
NÖ/26K01141

**Verkaufe Traktor,** Ferguson 90 PS, guter Zustand, Tel: 0664/4156102.  
ÖÖ/26K01120

**Verkaufe Steyr LKW** 12S18, BJ 1989, Hiab-Kran 050, 6 m Ausl., Ladebordwand, Plateau 2,5 x 6 m, zum Anmelden oder Abschneiden für Traktoranhänger, VB 8.500,- €, 0664/1719862.  
NÖ/26K01074

**Kaufe gebrauchte** Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.  
NÖ/26K01034

**Kaufe gebrauchten** Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.  
ÖÖ/26K01017

**Verkaufe STEYR** 288 Bj.1964 mit Frontlader und Seilwinde und GÜLLEFASS 2000I 1A Zustand 0664/8937977 Anfragen nur tel.  
NÖ/26K01001

**Suche Mährescher** und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.  
NÖ/26K00444

## MASCHINEN U. GERÄTE

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623  
ÖÖ/26K01012

**Rasentraktor-Stieger, neuwertig,** Schlagmessermühle, Motormäher, Planierschild, Maispflug, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke 0664/9971766.  
Stmk./26K01143

**Minibagger Takeuchi,** Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compac Lader Bobcat: 0676/9401064.  
Stmk./26K01137

**Silofräsen, neu** und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.  
Stmk./26K01135

**KUHN Scheibenmäherwerk,** 1,60 m breit, Heublitz VOGEL NOOT, gut erhalten, zu verkaufen. 0676/4945976.  
Stmk./26K01132



**Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger** 55m<sup>3</sup>, Tel: 0664/4842930.  
ÖÖ/26K01121

**Pöttinger Scheibenmäherwerk** 225, neuwertig, Weinbautraktor 57 PS, Allrad, Steyr 18+188, +180, 0676/5801790.  
ÖÖ/26K01125

**Viehanhänger Pongratz,** für ein Stück Großvieh, Aluaufbau, ohne Pickerl, und Motormäher Reform 116 zu verkaufen, 0664/7982784.  
Tirol/26K01124

**Preiswerte Motoren** für alle Motormäher; Reform Motormäher 115-Rotax zu verkaufen, 0664/3584002.  
NÖ/26K01075

**AKTION Baustahlgitter**  
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...  
[www.eisen-hofer.at](http://www.eisen-hofer.at)  
Tel. 0 72 73/88 64

**Hofer** Inklusive Lieferservice  
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

**Verkaufe Böschungsmäher** Schmidt Mulag mit elektrischer Steuerung, 3.900,- €, 0699/81431528.  
NÖ/26K01056



**CARRE Pressius** Exaktstriegel, 2,8 cm Zinkenabstand, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.  
NÖ/26K01082

**Verkaufe Presse** McHale V660, eine Gurte 25 Messer, Claas Häcksler 850 und 900, Case Mährescher 2388, 6m Schneidstisch und 8-reihigen Pflücker, MB Truck 1300, Oldtimer Muirhill, abends, 07476/76213.  
NÖ/26K01037

**Kaufe gebrauchte** Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.  
NÖ/26K01033



**Waagen ab 0,1µ–100 t,** Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.  
ÖÖ/26K00717



### BauernZeitung

Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen  
[www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen](http://www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen)

## Neues Budget für Genussland

In der Sitzung der Oö. Landesregierung wurde unter anderem der Landesbeitrag für das Vereinsbudget der Initiative „Genussland“ beschlossen. Für das Jahresprogramm 2026 stehen der Initiative 562.404 Euro zur Verfügung. Ziel der Initiative ist es, das Bewusstsein für regionale Lebensmittel und Esskultur nachhaltig zu stärken.

**NAGELPLATTENBINDER**



**Tel.: 07245/23 600**  
**www.hobo.at**

## Spa Geinberg ausgezeichnet

Das Spa Resort Geinberg gewann den diesjährigen Award der European Water Association in der Kategorie „Sustainability“. Eingereicht wurde das Projekt „Digitalisierung der Wassertechnik“, durch das 22 Millionen Liter Frisch- und Thermalwasser, 350.000 Kilowattstunden Strom und zwölf Prozent des Gesamtverbrauchs an Chemie eingespart werden konnten. Außerdem schaffte es das Spa Resort in der Kategorie „Professional“ bis ins Finale.



Das Spa Resort Geinberg feierte zweifachen Erfolg in Mainz.

## Malwettbewerb in Sattledt



Die 2b der Volksschule Sattledt wurde als Siegerklasse ausgezeichnet

Im Rahmen der Mostkost in Sattledt fand der Malwettbewerb „Bauernhof der Zukunft“ statt. Die Schüler der Volksschule Sattledt zeigten dabei ihre Visionen für die Landwirtschaft. Dabei integrierten viele Kinder bereits Themen wie Stromerzeugung am Hof und nachhaltige Technologien in ihre Zukunftsbilder. Ausgezeichnet wurde die 2b-Klasse der Volksschule Sattledt. Als Preis darf die Klasse den Alpkahof in Sattledt besuchen.

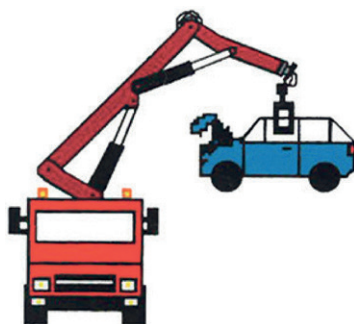
## Pöttinger wiedergewählt

Beim Landestag der Frauen in der ÖÖVP wurde Landesobfrau Cornelia Pöttinger mit 100 Prozent der Stimmen in ihrem Amt bestätigt. Landeshauptmann Thomas Stelzer betonte: „Dieses klare Vertrauen ist Ausdruck ihrer engagierten Arbeit und ihrer Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen. Gerade in einer Zeit, die uns viel abverlangt, zeigt sich, wie wichtig Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und eine starke Gemeinschaft sind.“



Stelzer gratulierte der Landesobfrau Cornelia Pöttinger.

## VERSCHIEDENES



### Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.  
NÖ/26K01026

**HELU-Milchkühlanlagen:** Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekesel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.  
Tirol/26K00984

**Kaufe Auto, Stapler – Verkaufte Traktor, Frontlader, Dumper, Heizkessel,** 0664/2872222.  
NÖ/26K01127



**Karpatensalz in Big Bag!** Info: Richard Steinwendner 0664/3074223 auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at  
Sbg./26K01144

### Rundschalungen

**Rundschalungen zum Bau für Güllegruben und Wasserbehälter** abzugeben – Lagler Inzing, 0699/10019637.  
Tirol/26K00937

**Kunststoff-Silo für Kraftfutter, Streusalz, Streusplitt, Pellets** von 1,5–25 Tonnen zu verkaufen, Info: 0664/3584002.  
NÖ/26K01076

**Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen** auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007  
OÖ/26K01020

### Brunnenbau

**Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausl.at, 0664/3087178.**  
NÖ/26K00031



**Fernwärmerohre Kunststoff** aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644  
OÖ/26K01048

**Alteisen - Altautos Ankauf!** Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.  
OÖ/26K01019

**Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pultdächer,** verschiedene Größen, gebraucht, eventuell Selbstdemontage, 0664/4842930  
OÖ/26K01064

**Suche Traktorreifen – 520/70 R38 oder 18.4 R38, 0664/9201860.**  
NÖ/26K01071



**Stahlherdplatten nach Maß,** Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.  
OÖ/26K01049



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig:** 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0  
OÖ/26K01047